

Sveučilište u Zagrebu  
Filozofski fakultet  
Odsjek za germanistiku  
Nastavnički smjer

Martina Šarić

Einfluss des semantischen Primings auf die politische  
Selbstbezeichnung

Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Maja Anđel

Zagreb, listopad 2017.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	4
2. Priming: Definition und Erläuterung.....	4
2.1. Typen von Priming.....	5
2.1.1. Assoziatives und nicht assoziatives Priming.....	5
2.1.2. Direktes, indirektes und Vermittlungspriming.....	6
2.1.3. Semantisches, syntaktisches, morphologisches, phonologisches, orthographisches und graphematisches Priming.....	6
2.2. Kontext und Verarbeitung.....	8
3. Ideologie und politische Bezeichnungen: Faktoren für die Selbstidentifizierung.....	8
3.1.1. Ideologie als geteilte Realität.....	10
3.1.2. Symbole: Kognition vs. Evaluation.....	11
3.1.3. Kurzer Überblick über die zentralen politischen Parteien in Deutschland und Kroatien..	13
4. Experiment.....	14
4.1. Ziele und Struktur des Experiments.....	14
4.2. Hypothesen.....	16
4.3. Versuchspersonen.....	17
5. Resultate.....	20
6.1. Positives Priming der konservativen Werte.....	20
6.1.1. Bewahrung traditioneller Werte.....	20
6.1.2. Kollektivität.....	22
6.1.3. Staatskontrolle.....	24
6.1.4. Autorität.....	26
6.1.5. Gleichberechtigung.....	27
6.1.6. Selbstbestimmung.....	29
6.1.7. Freiheit.....	30
6.1.8. Progression.....	32
6.1.9. Selbstbestimmung – Kollektivität.....	33
6.1.10. Bewahrung traditioneller Werte – Progression.....	34
6.1.11. Gleichberechtigung vs. Autorität.....	34
6.1.12. Staatskontrolle vs. Freiheit.....	35
6.2. Positives Priming der liberalen Werte (Umfrage Bandiaterra 2).....	36
6.2.1. Gleichberechtigung.....	36
6.2.2. Selbstbestimmung.....	38
6.2.3. Freiheit.....	39
6.2.4. Progression.....	41

6.2.5.	Bewahrung traditioneller Werte .....	42
6.2.6.	Kollektivität.....	44
6.2.7.	Staatskontrolle .....	45
6.2.8.	Autorität.....	46
6.2.9.	Selbstbestimmung – Kollektivität .....	48
6.2.10.	Bewahrung traditioneller Werte – Progression .....	49
6.2.11.	Gleichberechtigung – Autorität .....	50
6.2.12.	Staatskontrolle – Freiheit.....	50
7.	Schlussfolgerung .....	51
ZUSAMMENFASSUNG.....		57
SAŽETAK.....		58
Literaturverzeichnis .....		59
ANHANG 1 .....		62
ANHANG 2.....		63
ANHANG 3.....		64
ANHANG 4.....		65

## 1. Einführung

Im Fremdsprachenunterricht werden unterschiedliche Inhalte über die Sprache und die Landeskunde des Ziellandes dargeboten. Die Art und Weise, wie diese Inhalte dargestellt werden, insbesondere die sprachliche Formulierung, sind von großer Bedeutung, weil sie dazu führen können, dass die Fremdsprachenlernenden bestimmte Einstellungen zu im Unterricht besprochenen Themen annehmen. Besonders sensitive Themen sind die Themen mit einem starken emotionalen (und daher auch manipulativen) Potenzial, wie beispielsweise Politik, Familie, Geschichte, Identität, Menschenrechte usw. In dieser Arbeit wird ein Experiment durchgeführt, in dem mit Hilfe des semantischen Primings untersucht wird, inwiefern die Einstellungen der Versuchspersonen durch Veränderungen der Diskurseigenschaften beeinflusst werden können, am Beispiel der politischen Selbstidentifizierung.

Unter allen Themen mit einem emotionalen Potenzial, die im Unterricht besprochen werden und durch die die Meinungen und das Verhalten der Lernenden beeinflusst werden können, wurde in dieser Forschung ein politisches Thema, das im Kontext von Landeskunde bearbeitet wird, als Grundlage des Experiments gewählt, weil das Verständnis der Landeskunde des Ziellandes im Fremdsprachenunterricht nicht nur von den persönlichen Erfahrungen und dem Vorwissen über das Land abhängt, sondern auch von den Lernmaterialien, die von einer Vielfalt an Interessen und Auswahlkriterien ihrer Verfasser geprägt sind (Zeuner 2001: 5). Zeuner behauptet, dass landeskundliche Lernmaterialien nie als objektiv bezeichnet werden könnten, weil landeskundliches Wissen als gesellschaftliches Wissen immer interpretierbar, „abhängig von den Interessen der Informationsquellen“ und daher ideologisch ist, was zu besonderen Herausforderungen im Unterricht führt (Zeuner 2001: 5).

Die vorliegende Arbeit knüpft an andere Forschungen zum Einfluss der kontextabhängigen Darstellung der politischen Fragen zum politischen Denken und Verhalten, weshalb als Methode das Priming mit einem Text als das Primeitem gewählt wurde.

## 2. Priming: Definition und Erläuterung

Die Methode, die in dieser Arbeit verwendet wird, um zu untersuchen, worauf die politische Selbstbezeichnung der Versuchspersonen beruht und ob sie manipuliert werden kann, ist das Priming, eine in psychologischen und linguistischen Studien häufig verwendete experimentelle Technik, die auch Voraktivierung oder Bahnung genannt wird (Höhle: 2012:

28). Priming wird meistens durchgeführt, indem den Versuchspersonen zuerst ein Wort angeboten wird, nachdem sie eine Entscheidung über ein zweites Wort treffen müssen (Höhle: 2012: 29).

Das erste Wort heißt Prime (Bahnungsreiz), während das zweite Wort Target (Zielreiz) genannt wird (Gulan und Valerjev 2010: 53). Der Prime kann sowohl schriftlich als auch auditiv sein und es muss nicht um ein Wort gehen, ein Bild oder ein Satz können auch diesem Zweck dienen (ebd.). Der Prime wird am häufigsten den Versuchspersonen nur für wenige Millisekunden dargeboten und die Zeit zwischen der Darbietung des ersten Reizes oder Prime (onset) und der Darbietung des Zweiten Reizes oder (target) heißt zeitversetzter Reizeinsatz (KOG) (ebd.). Das Ziel dieser Technik ist, zu überprüfen, ob und inwiefern der Prime den Typ und die Geschwindigkeit der Entscheidung über das Zielitem beeinflusst hat (Höhle: 2012: 29).

Ein Prime kann einen positiven Priming-Effekt oder einen negativen Priming-Effekt haben (ebd.). Wenn nach dem Prime eine schnellere Reaktionszeit erfolgt als ohne einen Prime, bewirkt er einen Verarbeitungsvorteil und hat einen positiven Priming-Effekt (ebd.). Wenn die Reaktionszeit nach dem Prime langsamer ist als ohne Prime, dann geht es um einen negativen Priming-Effekt (Inhibition) (ebd.). Wenn das Primeitem und das Zielitem ähnlich sind im Sinne von Orthographie, Semantik usw. sollte der Effekt positiv sein und wenn es keine Gemeinsamkeiten zwischen ihnen gibt, sollte der Effekt negativ sein oder völlig ausfallen (Gulan und Valerjev 2010: 54).

## 2.1. Typen von Priming

### 2.1.1. Assoziatives und nicht assoziatives Priming

Es wird zwischen *assoziativem* und *nicht assoziativem semantischen Priming* unterschieden (Gulan und Valerjev 2010: 54). Das Prime- und Zielitem bei dem assoziativen Priming können, aber müssen nicht semantisch verbunden sein (ebd.). Zwei Wörter werden als assoziiert betrachtet, wenn der Proband das zweite Wort als Assoziierung auf das erste Wort produziert (ebd.). Dabei kann auf das Wort „Stuhl“ das semantisch verbundene Wort „Tisch“ als Assoziierung produziert werden, während mit dem Wort „Krankenhaus“ das Wort „warten“ assoziiert werden kann, obwohl sie semantisch nicht verbunden sind (ebd.). Bei dem nicht assoziativen Priming sind die Wörter immer noch semantisch kongruent, werden aber

nicht typisch als Assoziationen produziert, wie beispielsweise „*Delphin*“ und „*Kuh*“ (ebd.). Der Komplexitätsgrad des Primes kann variieren (Wort, Satz, Text), wobei es auch möglich ist, Techniken zu kombinieren und *cross-modales Priming* mit Wort-Bild-Paaren zu machen (Höhle 2012: 29).

### 2.1.2. Direktes, indirektes und Vermittlungspriming

Es wird zwischen *direktem Priming* und *indirektem Priming* unterschieden (Höhle 2012: 29.). Direktes Priming wird auch Wiederholungspriming genannt und in diesem Fall sind das Primeitem und das Zielitem identisch (ebd.). Beim indirekten Priming, auf der anderen Seite, ist das Item in der Lernphase (Prime) unterschiedlich als das Item, das in der Testphase produziert werden soll (Target) (Meier 1999: 20).

*Vermitteltes Priming* basiert auf einem ungenannten Wort, das das Primeitem und das Zielitem verbindet (z.B. Löwe – (Tiger) – Streifen), aber die Beweise für die Effekte von vermitteltem Priming sind beschränkt (Eckstein 2003: 116).

### 2.1.3. Semantisches, syntaktisches, morphologisches, phonologisches, orthographisches und graphematisches Priming

Der häufigste Typ von indirektem Priming ist *semantisches Priming*, das auf der semantischen Kongruenz von dem Primeitem und dem Zielitem basiert (Gulan und Valerjev 2010: 54). Aufgrund der semantischen Relation zwischen den Wörtern (z.B. *Sekunde* – *Minute*) erfolgt eine schnellere Reaktion auf das Zielitem, was nicht zu bemerken ist bei semantisch nicht verbundenem Prime- und Zielitem (z.B. *Runde* – *Stunde*) (Höhle 2012: 29).

Bei dem *syntaktischen Priming* macht das Wort, das als Prime dargeboten wird, die syntaktische Wortklasse des Zielitems voraussagbar (z.B. ob es ein Substantiv oder Verb ist), ohne die Bedeutung des Zielitems zu verraten (Vurgun 2014: 2). Beispielsweise, nach dem Prime „ich“ wird offensichtlich ein Verb als Target erwartet, aber es ist nicht möglich vorauszusehen, um welches Verb es sich handelt, da der Prime nichts über die Bedeutung des Targets verrät (ebd.).

Wenn das Primeitem ein Pronomen ist und der Zielitem, der ihm folgt, ein Substantiv oder eine unlogische Wortklasse ist, sind diese zwei Reize syntaktisch inkongruent (z.B. „ich

Haus“), während ein Substantiv und ein Verb syntaktisch kongruent sind (Vurgun 2014: 2, 3). Beispielsweise „ich gehe“ wäre ein kongruentes Paar und „ich Haus“ ein inkongruentes (Vurgun 2014: 2). Syntaktisches Priming kann mit lexikalischen Entscheidungsaufgaben kombiniert werden, was zum syntaktischen Priming Effekt führt: lexikalische Entscheidungsaufgaben werden schneller und genauer gelöst, wenn das Primeitem und das Zielitem syntaktisch kongruent sind (Vurgun 2014: 2).

Wenn das Prime- und Zielitem ein Stamm und eine flektierte Form des Wortes sind, ist das ein Fall von *morphologischem Priming* (Höhle 2012: 29).

Bei dem *phonologischen Priming* handelt es sich um einen Prime, der eine phonologisch ähnliche Struktur mit dem Zielitem hat (z.B. Primeitem „Runde“ und Zielitem „Stunde“) (ebd.). Solche phonologisch verbundenen Wörter, die sich nur in einem Phonem unterscheiden (Maus – Haus – Laus – Maut) heißen phonologische Nachbarn (Höhle 2012: 26).

*Orthographisches Priming* basiert auf der visuellen Ähnlichkeit zwischen Prime- und Zielitem: z.B. das Wort „Haus“ kann von dem Wort „Maus“ geprimt werden, wobei viele Elemente (Wortfrequenz, Wortlänge, Bekanntheitsgrad usw.) die visuelle Worterkennung beeinflussen können (Gulan und Valerjev 2010: 55).

*Graphematisches Priming* wird zwischen graphematisch verwandten Wörtern durchgeführt (Höhle 2012: 29)

Das Priming kann als Mittel für unterschiedliche Lernziele im Fremdsprachenunterricht verwendet werden: z. B. durch Assoziationen können die Lernenden ein reiches Netzwerk der L2 Wörter bauen (Trofimovich und McDonough 2011: 233), visuelle und akustische Impulse können in Verbindung mit dem Wortschatz gebracht werden (Klempin 2012: 12), durch syntaktisches Priming kann der Erwerb komplexerer Strukturen erleichtert werden, indem die Lehrperson eine bestimmte syntaktische Struktur als Primeitem verwendet, wonach von den Lernenden erwartet wird, die gewünschte Struktur in ihrer Sprachproduktion zu verwenden (Birja und Ameri-Golestan 2010: 589) oder die Erfolgsanerkennung kann als ein subliminales Prime für größere Bemühungen und Motivation dienen (Klempin 2012: 12). In dieser Arbeit wird geforscht, inwiefern das Priming zum Zweck der Meinungsbildung und Meinungsveränderung verwendet werden kann.

## 2.2. Kontext und Verarbeitung

Da in dieser Untersuchung ein ganzer Text das Primeitem darstellt, das in sich mehrere Primes für gezielte Targets hat, wird im folgenden Teil der Arbeit der Einfluss von globalem und lokalem Kontext auf die Sprachverarbeitung besprochen. Eine ähnliche Studie, in der die Probanden mithilfe eines Textes geprimt wurden, wurde von McKoon und Ratcliff (1984: 119) durchgeführt, um unterschiedliche Aspekte von Textverständnis und die Darstellung des Textes im Gedächtnis zu untersuchen.

Es wurde in mehreren Studien bewiesen, dass Wörter im Kontext schneller als isolierte Wörter verarbeitet werden (Kambe 1999: 2). Informationen, die das Leseverstehen erleichtern kommen hauptsächlich von dem Thema des Paragraphs und den Informationen, die in einem bestimmten Satz enthalten sind (Kambe 1999: 3).

Es gibt drei zentrale Modelle, die die Interaktion von dem globalen und lokalen Kontext auf die Sprachverarbeitung erklären. Unter globalem Kontext wird der generelle Diskurs oder die generelle Botschaft des Textes verstanden und der lokale Kontext bezieht sich auf die lexikalischen Einheiten oder Wörter, die sich in der unmittelbaren Nähe des Zielitems befinden (Kambe 1999:10).

Im Modell, das von Walter Kintsch (1988) entworfen wurde, wird zwischen der Konstruktionsphase und der Integrationsphase der Verarbeitung unterschieden, wobei der globale Kontext von keiner Bedeutung für Priming-Effekte in allen Phasen von Verarbeitung ist; die größte Rolle spielt das assoziative Verhältnis zwischen dem Primeitem und Zielitem im lokalen Kontext (Kambe 1999:10, 11). Kintsch behauptet, dass Wörter ihre Assoziationen sofort und unabhängig vom Kontext aktivieren, während der globale Kontext die Integrationsphase beeinflusst und zwar nur wenn die Versuchsperson genug Zeit hatte, das Primewort im globalen Text zu prozessieren (Kambe 1999:11).

## 3. Ideologie und politische Bezeichnungen: Faktoren für die Selbstidentifizierung

Die Referenten in der Publikation *Was ist? konservativ links liberal grün* (2009) bieten eine aufschlussreiche Übersicht über die zentralen politischen Richtungen in Deutschland aus historischer, philosophischer und wirtschaftlicher Perspektive, aber ob die Wähler dieselbe



Interpretation von diesen Identifizierungsbezeichnungen haben, ist eine andere Frage. In diesem Buch wird von einer Orientierungskrise der modernen Gesellschaft, auf die Autoren wie zum Beispiel Jürgen Habermas und Zygmunt Baumann hinweisen (Sarcinelli und Hörner 2009: 4). Sie beschreiben das Bild der heutigen politischen Landschaft als „aufgeklärte Ratlosigkeit“ (Habermas) und „Ende der Eindeutigkeit“ (Baumann) (ebd.).

Solche Diagnosen basieren auf der Tatsache, dass heute ein Rückgang der Tendenz, sich dauerhaft mit einer politischen Partei oder einer weltanschaulichen Organisation zu identifizieren, zu bemerken ist. (Sarcinelli und Hörner 2009: 5). Großorganisationen verlieren immer wieder Mitglieder, weil Menschen ihre Entscheidungen überwiegend an kurzfristigen Faktoren basieren (ebd.). Daraus sollte aber nicht der Schluss gezogen werden, dass die heutigen Wähler völlig orientierungslos sind; die zentralen Richtungsbegriffe wie „konservativ“, „links“, „liberal“ und „grün“ sind immer noch starke Referenzpunkte (ebd.) und sie spielen eine große Rolle in ihrem Wahlverhalten (Johnston Conover, Feldman 1981: 617). Aus diesem Grund hinterfragen die neusten Studien immer mehr die Bedeutung, die sich hinter diesen Bezeichnungen versteckt und die Art und Weise, wie die Menschen den Inhalt der politischen und ideologischen Begriffe interpretieren.

Eine Studie zur politischen Selbstidentifizierung wurde von Pamela Johnston Conover und Stanley Feldman (1981) durchgeführt. Obwohl mehrere Studien gezeigt haben, dass der durchschnittliche Wähler mangelndes Wissen von Begriffen wie *konservativ* und *liberal* hat, hat es sich trotzdem herausgestellt, dass solche Bezeichnungen einen großen Einfluss auf das politische Verhalten der Menschen haben. Conover und Feldman (1981) versuchen die Bedeutung, die Menschen mit diesen Begriffen assoziieren, näher zu bestimmen, um festzustellen, warum diese Bezeichnungen so einflussreich sind, wenn es um politisches Verhalten der Menschen handelt. Die Studie wurde in den Vereinigten Staaten durchgeführt, deshalb entsprechen die politischen Richtungen, die in ihrer Forschung vertreten sind, nicht der erwähnten Einteilung auf konservativ/links/liberal/grün; sie fokussieren sich generell auf die konservative und liberale Option (rechts und links), die oft als Endpunkte des politischen Spektrums betrachtet werden (Ryan 2017: 3).

Carla Ryan erwähnt Studien, die eine relativ schwache Verbindung zwischen dem Inhalt und politischen Selbstidentifizierungen zeigen, indem sie beweisen, dass Selbstidentifizierungen durch Manipulation von Kontext beeinflusst werden können (Ryan 2017: 4), was auch in

diesem Experiment versucht wird. Malka und Lelkes (2010) führten eine Studie durch, in der die Themen, die zu dieser Zeit nicht politisiert waren, willkürlich in einer von folgenden Weisen eingeführt wurden: „Konservative unterstützen diese Politik und Liberale lehnen sie ab“, „Liberale unterstützen diese Politik und Konservative lehnen sie ab“ oder „verschiedene Gruppen unterstützen diese Politik“ (Ryan 2017: 5). Sie stellten fest, dass die Wahlen der Versuchspersonen die Tendenz haben, mit ihrer konservativen oder liberalen Identität übereinzustimmen, was nahelegt, dass die Manipulation von sozialen Aspekten bei der Beschreibung von politischen Fragen die Einstellungen und das Verhalten beeinflussen kann und dass es wahrscheinlicher ist, dass die Menschen eine neue Idee annehmen, wenn sie in Übereinstimmung mit ihrer Identität ist. (Ryan 2017: 5).

Eine Diskrepanz wurde in den USA bemerkt, wo sich eine größere Zahl der Wähler als konservativ erklären, zugleich aber eine größere Zahl der Wähler liberale Einstellungen zeigen (Claassen, Tucker und Smith 2013: 3). Ellis und Stimson (2012) zeigen, dass ein Drittel der „symbolischen Konservativen“ eigentlich liberale Entscheidungen unterstützen, wenn es um wirtschaftliche und kulturelle Politik geht, während es deutlich weniger „symbolische Liberale“ und „operative Konservative“ gibt (Claassen, Tucker und Smith 2013: 3). Die Studie von Claassen, Tucker und Smith (2003) erweitert diese Erfindungen und zeigt, dass liberale Positionen öfter als konservative bezeichnet werden (30% der Antworten) als konservative Positionen als liberale bezeichnet werden (20% der Antworten) (Claassen, Tucker und Smith 2013: 10).

### 3.1.1. Ideologie als geteilte Realität

Conover und Feldman (1981:623) sehen den Akt der Selbstidentifizierung als Manifest der Loyalität zu einer Gruppe und des Gruppenbewusstseins. Teun van Dijk beschreibt im Artikel *Discourse Analysis as Ideology Analysis* (1995:18) die Ideologie als ein abstraktes mentales System, das sozial geteilte Einstellungen organisiert und macht eine gründliche Analyse des Zusammenspiels zwischen Ideologie, sozialen Gruppen und einzelnen Personen.

Menschen haben ein grundlegendes Bedürfnis, ihre Erfahrungen von Realität mit anderen Menschen zu teilen, was in einem Eindruck der geteilten Realität resultiert (Ryan 2017: 6). Dieser Zustand, den Familienmitglieder und Freunde, manchmal auch die Leute in derselben Wohngegend, teilen, führt zu einem Selbstvertrauen, wenn es um persönliche ideologische Einstellungen geht (Ryan 2017: 6,7). Die Studie von Ryan (2017) zu politischen

Einstellungen und Selbstidentifizierung untersucht inwiefern diese Selbstidentifizierungen mit dem sozialen Kontext korrelieren. Ihre Analyse entdeckt, dass es oft der Fall ist, dass Menschen, die ein starkes Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe oder Bezeichnung haben, eine hohe Anzahl an Familienmitgliedern und Freunden haben, die das Zugehörigkeitsgefühl zu denselben Gruppen mit ihnen teilen (Ryan 2017: 26), was darauf hinweist, dass das Konzept der „geteilten Realität“ mit Menschen in unserer Umgebung eine große Rolle bei der Selbstidentifizierung mit einer Bezeichnung spielt (Ryan 2017: 7).

### 3.1.2. Symbole: Kognition vs. Evaluation

Es wird oft vermutet, dass es eine klare logische Verbindung zwischen ideologischer Selbstidentifizierung und Einstellungen zu politischen Orientierungen und spezifischen Fragen gibt (Conover and Feldman 1981: 617). Ideologische Selbstidentifizierungen können auch einen symbolischen Rahmen verschaffen, der soziale Konflikte simplifiziert, aber Conover und Feldman weisen darauf hin, dass die Bedeutung, die Menschen mit ideologisch-politischen Begriffen wie konservativ und liberal assoziieren, mehrere Fokuspunkte enthält und aus unterschiedlichen Aspekten betrachtet werden kann (Conover and Feldman 1981: 643). Für manche Wähler sind die zentralen Punkte der ideologischen Bezeichnungen wirtschaftliche Themen, während andere sich ausschließlich durch soziale Fragen mit einer Option identifizieren (Conover and Feldman 1981: 619).

Conover und Feldman erwähnen auch Studien, die zeigen, dass die Einstellungen zu bestimmten sozialen oder ökonomischen Fragen nicht die wichtigsten Faktoren bei der politischen Selbstidentifizierung sind (1981: 621). Ihre Forschung beruht auf der Prämisse, dass ideologische Bezeichnungen für viele Leute potente politische Symbole sind und dass die Bedeutung, die Menschen zu diesen Bezeichnungen zuschreiben in zwei Typen eingeteilt werden können: den kognitiven und den evaluativen Typ (ebd.). Der kognitive Typ der Symbole bezieht sich auf objektive Informationen oder Inhalt, die mit dem Symbol in Verbindung gebracht wird (ebd.). Der evaluative Typ, auf der anderen Seite, ist der Effekt, den ein Symbol hervorruft (ebd.).

Der Schwerpunkt der meisten Forschungen war bis jetzt der kognitive Inhalt der politischen Symbole (ebd.). In Conover und Feldman wird eine Umfrage erwähnt, die zeigte, dass nur 50% der Wählerschaft richtig die liberale und die konservative Seite von wichtigen

politischen Fragen identifizieren konnten, was darauf hinweist, dass ohne den evaluativen Aspekt solche Symbole nur unvollständig verstanden werden können (Conover and Feldman 1981: 619). Ihre Studie zeigt, dass die Verbindung zwischen ideologischen Selbstidentifizierung und Politik mehr auf Symbolik als auf konkreten sozialen und wirtschaftlichen Fragen beruht.

Es wird oft vermutet, dass liberale Position einfach das Gegenteil der konservativen Position ist, was auch in der Studie von Conover und Feldman widerlegt wird (1981: 621, 636). Sie behaupten, dass die Unübersichtlichkeit der politischen Einstellungen aus der Tatsache stammt, dass Liberalismus und Konservatismus nicht dimensional betrachtet werden sollten: dieses System ist nicht bipolar, es ist eher der Fall, dass sie Endpunkte eines Kontinuums darstellen, die auf unterschiedlichen Kriterien beruhen (Conover and Feldman 1981: 620).

Da die kognitive Bedeutung über politische Bezeichnungen bei vielen Menschen beschränkt ist, stammt die symbolische Kraft dieser Bezeichnungen wahrscheinlich von ihrer evaluativen Seite (Conover and Feldman 1981: 621). Das Potenzial, das sie haben, positive oder negative Emotionen hervorzurufen, macht sie zu einem kräftigen Mittel entweder als die Basis für Solidarität in einer Gesellschaft oder für soziale Differenzierung und Konflikte (ebd.). Da Liberalismus und Konservatismus, wie schon erwähnt, nicht direkt entgegengesetzt sind, Liberale werden nicht von Konservativen unbedingt als negativ bewertet und umgekehrt (Conover and Feldman 1981: 624).

Darüber hinaus, Conover und Feldman ziehen daraus den Schluss, dass Leute, die sich Liberale nennen, dies aus unterschiedlichen Gründen machen als Leute, die sich als konservativ bezeichnen, weil ihre Weltanschauung auf völlig unterschiedlichen Perspektiven beruht (1981: 624). Laut George Lakoff (Lakoff 2005), Liberale und Konservative verwenden „unterschiedliche Wörter, um übergreifende Rahmen zu kreieren, welche politische Strategien moralisch gut oder schlecht erscheinen lassen“ (Graham, Haidt und Nosek 2009: 12).

### 3.1.3. Kurzer Überblick über die zentralen politischen Parteien in Deutschland und Kroatien

Bernhard Vogel stellt fest, dass die Werte und Orientierungen im deutschen politischen Spektrum durch vier zentrale Begriffe gestaltet sind: Konservativ, Liberal, Links und Grün (Vogel 2009: 12). Die Parteien, die traditionell im Bundestag vertreten sind, sind: CSU (Christlich-Soziale Union in Bayern), CDU (Christlich-Demokratische Union), SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands), FDP (Freie Demokratische Partei), DIE LINKE und GRÜNE. Daneben sind noch zahlreiche kleinere Parteien in den Landesparlamenten oder im Europäischen Parlament tätig. (Bundeszentrale für politische Bildung, Webseite). Bei der Bundestagswahl 2017 hat sich noch eine Partei profiliert, nämlich die AfD (Alternative für Deutschland).

Die CDU ist eine Partei mit christlich-sozialen, liberalen und wertkonservativen Wurzeln, die sich, laut ihrem Grundsatzprogramm aus dem Jahr 2007, als „Volkspartei der Mitte“ definiert (CDU Grundsatzprogramm). Die CSU deklariert sich in ihrem Grundsatzprogramm aus dem Jahr 2007 als „moderne wertorientierte Volkspartei“, die unter anderem auf christliche Verantwortung, soziale Verantwortung, Freiheit und Bewahrung der Schöpfung orientiert ist. (Oberreitner 2009: 22,23).

Die FDP gehört zu den liberalen deutschen Parteien, die sich für die Stärkung der Freiheit der Individuen gegenüber dem Staat, das Recht auf Selbstbestimmung und die soziale Marktwirtschaft einsetzt (Beerfeltz 2009: 67).

Im Bundestag wird die „linke Position“ durch zwei Parteien vertreten: SPD und DIE LINKE. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist eine linke Volkspartei mit Wurzeln in Judentum und Christentum, Humanismus und Aufklärung, marxistischer Gesellschaftsanalyse und den Erfahrungen der Arbeiterbewegung (SPD Grundsatzprogramm 2007: 13). In der Präambel des Grundsatzprogrammes der Partei DIE LINKE wird sie als eine sozialistische Partei definiert, die „an linksdemokratische Positionen und Traditionen aus der sozialistischen, sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterbewegung sowie aus feministischen und anderen emanzipatorischen Bewegungen“ anknüpft.

Die Philosophie und das Programm der Grünen beruht auf vier zentralen Grundwerten: ökologischen Verantwortung, sozialen Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie (Bütikofer 2009: 87,88).

Die AfD ist die Partei, die erst 2017 Vertreter im Bundestag bekam und mit dem Resultat von 12,6 Prozent der Stimmen gleich zu der drittstärksten Kraft im Parlament wurde (Die Welt). In der Präambel ihres Grundsatzprogrammes steht, dass sie sich u.a. für direkte Demokratie, Gewaltenteilung und Rechtsstaatlichkeit, soziale Marktwirtschaft, Föderalismus, Familie und die gelebte Tradition der deutschen Kultur einsetzen (AfD Grundsatzprogramm).

In Kroatien gibt es seit der Parlamentwahl 2016 achtzehn Parteien im kroatischen Parlament (Sabor) (Središnji državni portal), die in dieser Arbeit nicht weiter beschrieben werden. Es muss aber erwähnt werden, dass die zwei stärksten Parteien, die traditionell entgegengesetzt sind, die konservative Partei Hrvatska demokratska zajednica (Kroatische demokratische Gemeinschaft) und die linke Partei Socijaldemokratska partija Hrvatske (Kroatische sozialdemokratische Partei) sind.

Jede politische Richtung hat landspezifische Konnotationen, da die Entwicklung der Bewegungen und Parteien in jedem Land unter unterschiedlichen historischen Bedingungen vorging, aber es wird vermutet, dass die generelle Wertesysteme des Konservatismus und Liberalismus, wie in schon erwähnten Studien, überall als Endpunkte des politischen Spektrums dargestellt und verglichen werden können. Dieses Experiment wurde in kroatischer Sprache mit kroatischsprachigen Versuchspersonen durchgeführt, weil deutschsprachige Versuchspersonen nicht zur Verfügung standen, was keinen Einfluss auf die Resultate üben sollte, da der erwartete Effekt des Primings nicht von der Sprache abhängig ist.

#### 4. Experiment

##### 4.1. Ziele und Struktur des Experiments

Das Ziel des Experiments ist festzustellen, welcher Aspekt der politischen Symbole bei der Erkennung der politischen Bezeichnungen wie liberal und konservativ und bei der politischen Selbstidentifizierung entscheidender ist – ihr kognitiver Inhalt oder ihre evaluative Seite.

Es handelt sich dabei nicht um eine Umfrage über die Einstellungen der Deutschen zu den politischen Parteien in Deutschland, sondern es wird überprüft, inwiefern politische Texte, wie zum Beispiel die Parteiprogramme, die für diese Studie verwendet wurden, einen Priming-Effekt hervorrufen und die Meinungen der Menschen beeinflussen können.

Die Untersuchung wurde mithilfe einer on-line Umfrage mit zwei Versionen durchgeführt. Für jede Version wurde ein Text verfasst, dessen Teile als Primeitem für typisch konservative Werte (Kollektivität, Bewahrung traditioneller Werte, Autorität und Staatskontrolle) oder typisch liberale Werte (Selbstbestimmung, Progression, Gleichberechtigung, Freiheit) dienten. Die Gesamtzahl der Versuchspersonen in diesem Experiment beträgt 124. Davon haben 61 Personen an der Umfrage Bandiaterra 1, in der die konservativen Werte positiv dargestellt sind, teilgenommen, während die Umfrage Bandiaterra 2 mit dem Priming der liberalen Werte 63 Teilnehmer hatte.

Die „typisch konservative“ und „typisch liberale“ Werte, die für diese Untersuchung gewählt wurden, sind die Werte, die Conover und Feldman für das Experiment in ihrer Studie *The Origin and Meaning of Liberal/Conservative Self-Identifications* (1981) verwendet haben und die Werte, die in der Publikation *Auf leisen Sohlen ins Gehirn* von Elisabeth Wehling (2016) in Thesen von George Lakoff erwähnt wurden.

Die Texte wurden verfasst, indem einzelne Sätze aus den Parteiprogrammen auf Webseiten von den rechten deutschen Parteien CDU und CSU (Umfrage Bandiaterra 1) und den linken deutschen Parteien Die Linke und FDP (Umfrage Bandiaterra 2). Die Sätze wurden wortwörtlich abgeschrieben oder minimal verändert, damit explizite Referenzen auf Deutschland vermieden werden. Einige Modalstrukturen wurden auch ins Perfekt transformiert, damit die Beschreibung von dem fiktiven Land Bandiaterra als Realität und nicht als hypothetische Situation dargestellt wird. Beispiel: der Satz „Wir wollen eine familiengerechte und kindergerechte Gesellschaft gestalten.“ wurde folgenderweise transformiert: „Sie haben eine familiengerechte und kindergerechte Gesellschaft gestaltet.“

Die Versuchspersonen haben eine von den zwei Umfragen bekommen. Auf dem Bildschirm wurde zuerst der Text gezeigt, wonach sie die Werte, die im Text geprimt wurden, auf einer Skala bewerten sollten. Das Ziel war zu sehen, ob die Probanden, die sich als liberal bezeichneten, nachdem sie den Text lesen, in dem die konservativen Werte positiv geprimt wurden, nach dem Priming diese Werte positiver bewerten werden als Konservative ohne Priming und umgekehrt (nach der politischen Orientierung der Probanden wird in der letzten Frage gefragt, damit es vermieden wird, dass die Probanden das Thema und das Ziel der Umfrage ahnen).

In der zweiten Phase werden die Werte der anderen Option ohne Priming dargestellt, die auch auf einer Skala bewertet werden sollten.

In der dritten Phase werden die konservativen und die liberalen Werte entgegengesetzt (Kollektivität – Selbstbestimmung, Bewahrung traditioneller Werte – Progression, Autorität – Gleichberechtigung, Staatskontrolle – Freiheit) und die Probanden sollen eine als positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft bewerten. In der letzten Phase wird nach den persönlichen Informationen über die Probanden gefragt (Geschlecht, Alter, generelle politische Orientierung).

Die Umfrage wurde in der kroatischen Sprache durchgeführt. Im Anhang befinden sich die Texte, die als Priming dienten, sowohl in der kroatischen Sprache als auch ihre Übersetzung in die deutsche Sprache.

## 4.2. Hypothesen

### Positives Priming der liberalen Werte

1. Die Teilnehmer, die sich als liberal bezeichnen und denen ein positives Priming der liberalen Werte dargestellt wird (erste Phase), werden die liberalen Werte positiver bewerten als die konservativen Teilnehmer (erste Phase).
2. Die Teilnehmer, die sich als liberal bezeichnen und denen ein positives Priming der liberalen Werte dargestellt wird, werden die liberalen Werte positiver bewerten als die liberalen Teilnehmer ohne Priming.
3. Die Teilnehmer, die sich als konservativ bezeichnen, werden nach einem positiven Priming der liberalen Werte (erste Phase) diese Werte auf der Skala positiver bewerten als die Teilnehmer, die sich als konservativ bezeichnen, ohne Priming (zweite Phase).
4. In der dritten Phase werden sowohl die Teilnehmer, die sich als konservativ als auch die Teilnehmer, die sich als liberal bezeichnen, nach dem Priming die liberalen Werte als positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft bewerten.

### Positives Priming der konservativen Werte

5. Die Teilnehmer, die sich als konservativ bezeichnen und denen ein positives Priming von konservativen Werten dargestellt wird (erste Phase), werden die konservativen Werte positiver bewerten als die liberalen Teilnehmer (erste Phase).
6. Die Teilnehmer, die sich als konservativ bezeichnen und denen ein positives Priming der konservativen Werte dargestellt wird, werden die konservativen Werte positiver bewerten als die konservativen Teilnehmer ohne Priming.



7. Die Teilnehmer, die sich als liberal bezeichnen, werden nach einem positiven Priming der konservativen Werte (erste Phase) diese Werte auf der Skala positiver bewerten als die Teilnehmer, die sich als liberal bezeichnen, ohne Priming (zweite Phase).
8. In der dritten Phase werden sowohl die Teilnehmer, die sich als konservativ als auch die Teilnehmer, die sich als liberal bezeichnen, nach dem Priming die konservativen Werte als positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft bewerten.

#### 4.3. Versuchspersonen

Die Gesamtzahl der Teilnehmer der Umfrage Bandiaterra 1 beträgt 61.

9.68% der Teilnehmer haben sich in der letzten Frage als konservativ bezeichnet, 58.06% als liberal und 32.26% als *nichts vom oben genannten*.

	KONSERVATIV	LIBERAL	NICHTS VOM OBEN GENANNTEN	TOTAL
Q15: konservativ	100.00% 6	0.00% 0	0.00% 0	9.68% 6
Q15: liberal	0.00% 0	100.00% 36	0.00% 0	58.06% 36
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	0.00% 0	100.00% 20	32.26% 20
Total Respondents	6	36	20	62

Tabelle 13. Bandiaterra 1: Politische Orientierung der Teilnehmer

35 der Teilnehmer waren Frauen und 26 waren Männer.

66.67% der Frauen haben sich als konservativ bezeichnet, 62.86% als liberal und 45% als *nichts vom oben genannten*.

33.33% der Männer haben sich als konservativ bezeichnet, 37.14% als liberal und 55% als *nichts vom oben genannten*.

	WEIBLICH	MÄNNLICH	TOTAL
Q15: konservativ	66.67% 4	33.33% 2	9.84% 6
Q15: liberal	62.86% 22	37.14% 13	57.38% 35
Q15: nichts vom oben genannten	45.00% 9	55.00% 11	32.79% 20
Total Respondents	35	26	61

Tabelle 14. Bandiaterra 1: Geschlechtsstruktur der Teilnehmer verglichen mit ihrer politischen Orientierung

Die folgende Tabelle zeigt die Daten zu den Altersgruppen der Teilnehmer in Bezug auf ihre politische Orientierung.

	18-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65 UND MEHR	TOTAL
Q15: konservativ	66.67% 4	16.67% 1	0.00% 0	0.00% 0	16.67% 1	0.00% 0	9.84% 6
Q15: liberal	17.14% 6	71.43% 25	5.71% 2	5.71% 2	0.00% 0	0.00% 0	57.38% 35
Q15: nichts vom oben genannten	25.00% 5	65.00% 13	10.00% 2	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	32.79% 20
Total Respondents	15	39	4	2	1	0	61

Tabelle 15. Altersstruktur der Teilnehmer verglichen mit ihrer politischen Orientierung

Die Gesamtzahl der Teilnehmer der Umfrage Bandiaterra 2 beträgt 63.

31.75% der Teilnehmer haben sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ bezeichnet, 39.68% als liberal und 28.57% als *nichts vom oben genannten*.

	KONSERVATIV	LIBERAL	NICHTS VOM OBEN GENANNTEN	TOTAL
Q15: konservativ	100.00% 20	0.00% 0	0.00% 0	31.75% 20
Q15: liberal	0.00% 0	100.00% 25	0.00% 0	39.68% 25
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	0.00% 0	100.00% 18	28.57% 18
Total Respondents	20	25	18	63

Tabelle 27. Bandiaterra 2: Politische Orientierung der Teilnehmer

51 der Teilnehmer waren Frauen und 12 waren Männer.

75% der Frauen haben sich als konservativ bezeichnet, 88% als liberal und 77.78% als *nichts vom oben genannten*.

25% der Männer haben sich als konservativ bezeichnet, 12% als liberal und 22.22% als *nichts vom oben genannten*.

	WEIBLICH	MÄNNLICH	TOTAL
Q15: konservativ	75.00% 15	25.00% 5	31.75% 20
Q15: liberal	88.00% 22	12.00% 3	39.68% 25
Q15: nichts vom oben genannten	77.78% 14	22.22% 4	28.57% 18
Total Respondents	51	12	63

Tabelle 28. Bandiaterra 2: Geschlechtsstruktur der Teilnehmer verglichen mit ihrer politischen Orientierung

Die folgende Tabelle zeigt die Daten zu den Altersgruppen der Teilnehmer in Bezug auf ihre politische Orientierung.

	18-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65 UND MEHR	TOTAL
Q15: konservativ	35.00% 7	60.00% 12	0.00% 0	5.00% 1	0.00% 0	0.00% 0	31.75% 20
Q15: liberal	60.00% 15	40.00% 10	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	39.68% 25
Q15: nichts vom oben genannten	77.78% 14	22.22% 4	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	28.57% 18
Total Respondents	36	26	0	1	0	0	63

Tabelle 29. Bandiaterra 2: Altersstruktur der Teilnehmer verglichen mit ihrer politischen Orientierung

## 5. Resultate

### 6.1. Positives Priming der konservativen Werte

Die Umfrage Bandiaterra 1 fängt mit einem Text an, in dem konservative Werte positiv dargestellt sind. Im Anhang 1 befindet sich der Text in der deutschen Sprache. Es ist angegeben, welche Textteile als Primeitem für welches Zielitem dienten. Im Anhang 2 befindet sich die Übersetzung dieses Textes ins Kroatische, auch mit angegebenen Prime- und Zielitems. Nach dem Lesen des Textes wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, zuerst die konservativen Werte, die mit dem Text geprimt werden in der Reihenfolge, in der sie im Text dargestellt sind und danach die liberalen Werte, die nicht im Text vertreten sind, auf einer Skala zu bewerten.

#### 6.1.1. Bewahrung traditioneller Werte

##### **Frage 1: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?**

**Die Bewahrung traditioneller Werte ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Die Bewahrung traditioneller Werte war das erwartete Zielitem für das folgende Primeitem:

„Die Einwohner von Bandiaterra leben in einem der modernsten fortschrittlichsten Länder der Welt, in einer von Tradition und Brauchtum geprägten Kultur. Bandiaterra steht für dieses Miteinander und für eine starke Gemeinschaft. Die Einwohner von Bandiaterra stehen für feste Werte. Auf Basis dieser Werte gestalten sie eine Ordnung, die ein Leben in Würde, Freiheit und Verantwortung ermöglicht.“

Tabelle 1 zeigt wie die Teilnehmer den konservativen Wert *die Bewahrung traditioneller Werte* nach dem Priming bewertet haben.

50% der konservativen TeilnehmerInnen stimmen der Aussage „Die Bewahrung traditioneller Werte ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.“ eher zu und 50% der konservativen TeilnehmerInnen stimmen vollständig zu.

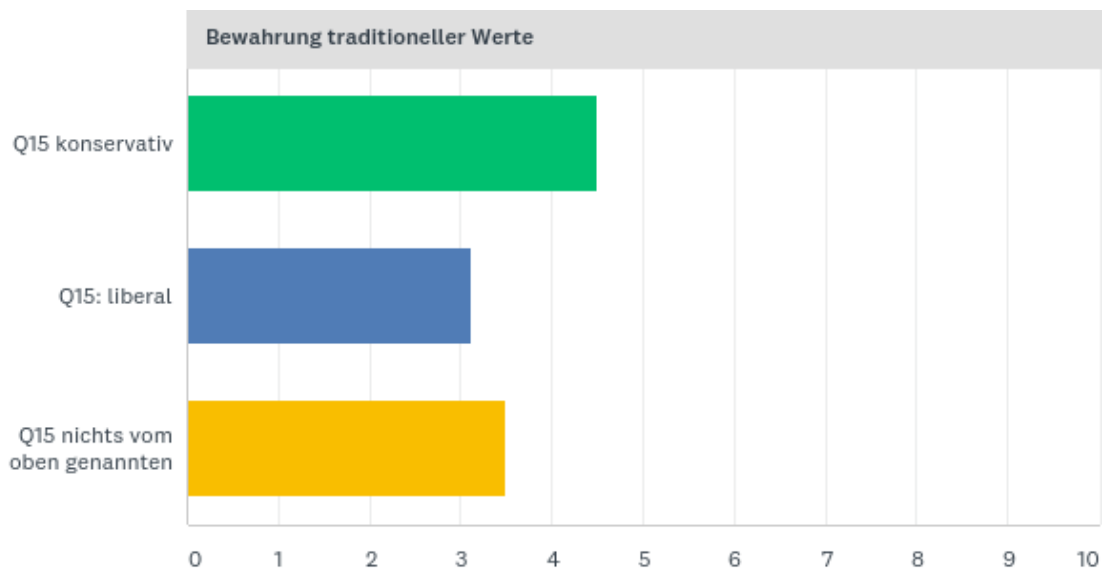
Von den liberalen TN 8.33% lehnen die Aussage vollständig ab, 25% lehnen sie eher ab, 25% sind neutral, 30.56% stimmen eher zu und 11.11% stimmen vollständig zu.

5% der TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen die Aussage vollständig ab, 10% lehnen sie eher ab, 20% sind neutral, während 5% eher zustimmen und 32.26% vollständig zustimmen.

Bewahrung traditioneller Werte							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15 konservativ	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	50.00% 3	50.00% 3	9.68% 6	4.50
Q15: liberal	8.33% 3	25.00% 9	25.00% 9	30.56% 11	11.11% 4	58.06% 36	3.11
Q15 nichts vom oben genannten	5.00% 1	10.00% 2	20.00% 4	60.00% 12	5.00% 1	32.26% 20	3.50

Tabelle 1. Bewahrung traditioneller Werte: Bewertungen nach dem Priming

Grafik 1 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 1. Bewahrung traditioneller Werte: Vergleich der gewichteten Mittelwerte nach dem Priming

## 6.1.2. Kollektivität

### **Frage 2: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?**

#### **Die Kollektivität ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Die Kollektivität war das erwartete Zielitem für das folgende Primeitem:

„Die Menschen in Bandiaterra wissen, dass sie sich aufeinander verlassen können. Sie haben eine familiengerechte und kindergerechte Gesellschaft gestaltet.

Freiheit hat für die Leute in Bandiaterra schon immer einen besonderen Stellenwert. Zugleich wissen sie, dass Freiheit und Verantwortung ein Geschwisterpaar sind. Echte Freiheit muss von Verantwortung getragen sein, Verantwortung für sich selbst genauso wie für andere.“

Tabelle 2 zeigt wie die Teilnehmer den konservativen Wert *die Kollektivität* nach dem Priming bewertet haben.

16.67 % der konservativen TeilnehmerInnen stimmen der Aussage „Die Kollektivität ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.“ eher zu und 83.33% der konservativen TeilnehmerInnen stimmen vollständig zu. Keine der konservativen TN lehnen die Aussage ab.

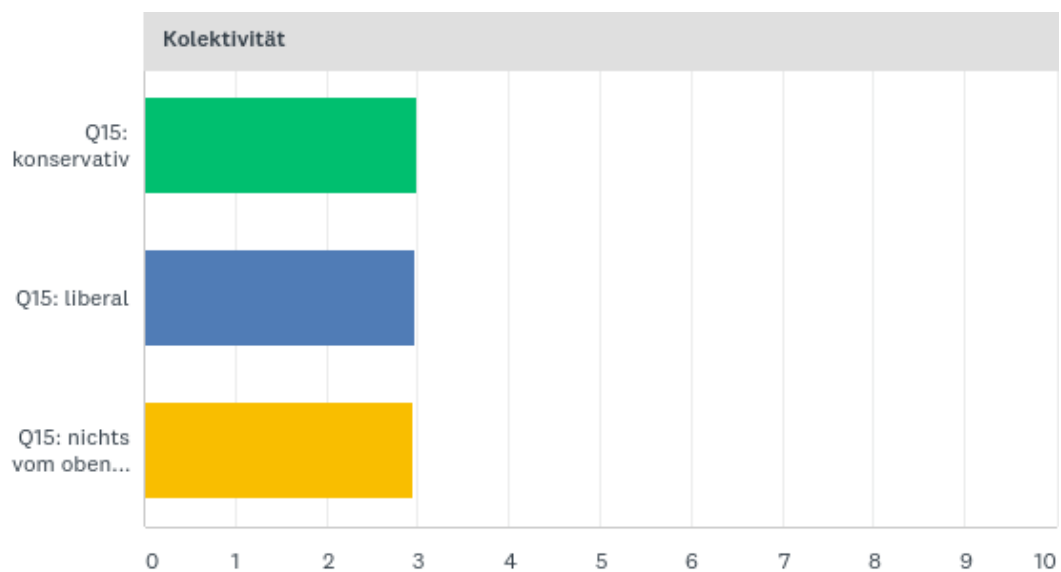
Von den liberalen TN 2.78% lehnen die Aussage eher ab, 8.33% sind neutral, 41.67% stimmen eher zu und 47.22% stimmen vollständig zu.

5% der TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen die Aussage eher ab, es gab keine neutralen Bewertungen, 60% stimmen eher zu und 35% stimmen vollständig zu.

Kollektivität							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	16.67% 1	83.33% 5	9.68% 6	3.00
Q15: liberal	0.00% 0	2.78% 1	8.33% 3	41.67% 15	47.22% 17	58.06% 36	2.97
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	5.00% 1	0.00% 0	60.00% 12	35.00% 7	32.26% 20	2.95

Tabelle 2. Kollektivität: Bewertungen nach dem Priming

Grafik 2 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 2. Kollektivität: Vergleich der gewichteten Mittelwerte nach dem Priming

### 6.1.3. Staatskontrolle

#### **Frage 3: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?**

#### **Die Staatskontrolle ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Die Staatskontrolle war das erwartete Zielitem für das folgende Primeitem:

„Nur wer sicher ist, kann in Freiheit leben. Deshalb ist es die Pflicht des Staates, die Menschen in Bandiaterra zu schützen. Sie sorgen für mehr Sicherheit mit Videoüberwachung von öffentlichen Orten. Videokameras können helfen, Täter abzuschrecken, Straftäter zu erkennen und Straftaten aufzuklären.“

Tabelle 3 zeigt wie die Teilnehmer den konservativen Wert *die Staatskontrolle* nach dem Priming bewertet haben.

Von den konservativen TN, 16.67% lehnen die Aussage „Die Staatskontrolle ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.“ eher ab, genauso viele sind neutral und 66.67% stimmen der Aussage vollständig zu. Keine von den konservativen TN lehnen die Aussage vollständig ab.

5.56% der liberalen TN lehnen die Aussage vollständig ab, 33.33% lehnen sie eher ab, 27.78% sind neutral, 30.56% stimmen eher zu und 2.78% stimmen vollständig zu.

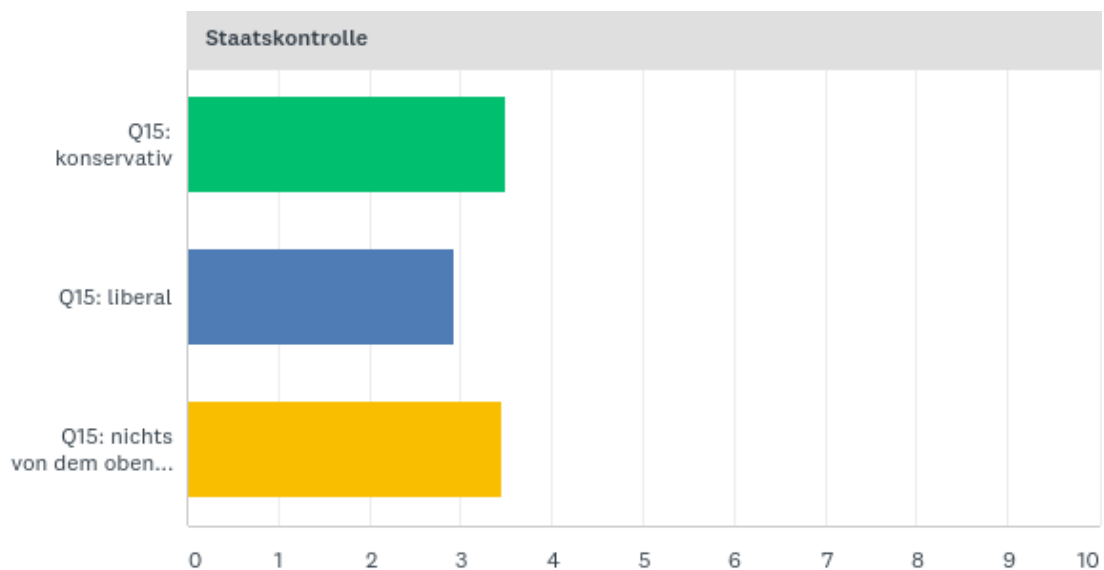
10% der TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnen haben, lehnen die Aussage vollständig ab, 5% lehnen sie eher ab, 25% gaben eine neutrale Bewertung, 50% stimmen eher zu und 10% stimmen vollständig zu.



Staatskontrolle							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	16.67% 1	16.67% 1	66.67% 4	0.00% 0	9.68% 6	3.50
Q15: liberal	5.56% 2	33.33% 12	27.78% 10	30.56% 11	2.78% 1	58.06% 36	2.92
Q15: nichts von dem oben genannten	10.00% 2	5.00% 1	25.00% 5	50.00% 10	10.00% 2	32.26% 20	3.45

Tabelle 3. Staatskontrolle: Bewertungen nach dem Priming

Grafik 3 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 3. Staatskontrolle: Vergleich der gewichteten Mittelwerte nach dem Priming

#### 6.1.4. Autorität

#### Frage 4: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?

#### Die Autorität ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.

Die Autorität war das erwartete Zielitem für das folgende Primeitem:

„Sie haben der Polizei mehr Befugnisse gegeben und die Schutzausrüstung der Polizisten verbessert.“

Tabelle 4 zeigt wie die Teilnehmer den konservativen Wert *die Autorität* nach dem Priming bewertet haben.

Von den konservativen TN, 16.67% lehnen die Aussage „Die Staatskontrolle ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.“ eher ab, keine sind neutral, 66.67% stimmen der Aussage eher zu und 16.67% stimmen vollständig zu.

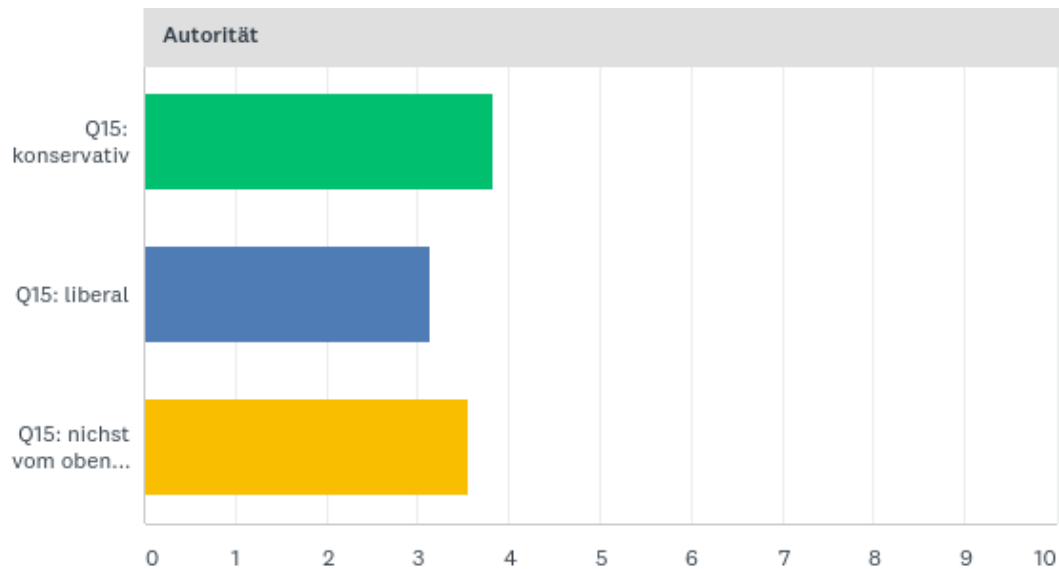
2.78% der liberalen TN lehnen die Aussage vollständig ab, 27.78% lehnen sie eher ab, 22.22% sind neutral, 47.22% stimmen eher zu, während keine von den liberalen TN der Aussage vollständig zustimmen.

15% der TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnen haben, lehnen die Aussage eher ab, 15% gaben eine neutrale Bewertung und 70% stimmen eher zu.

Autorität							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	16.67% 1	0.00% 0	66.67% 4	16.67% 1	9.68% 6	3.83
Q15: liberal	2.78% 1	27.78% 10	22.22% 8	47.22% 17	0.00% 0	58.06% 36	3.14
Q15: nicht vom oben genannten	0.00% 0	15.00% 3	15.00% 3	70.00% 14	0.00% 0	32.26% 20	3.55

Tabelle 4. Autorität: Bewertungen nach dem Priming

Grafik 4 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 4. Autorität: Vergleich der gewichteten Mittelwerte nach dem Priming

#### 6.1.5. Gleichberechtigung

##### **Frage 5: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?**

**Die Gleichberechtigung ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Tabelle 5 zeigt wie die Teilnehmer den liberalen Wert *die Gleichberechtigung* ohne Priming bewertet haben.

Keine von den konservativen TN lehnen die Aussage ab, 50% sind neutral, 33.33% stimmen eher zu und 16.67% stimmen vollständig zu.

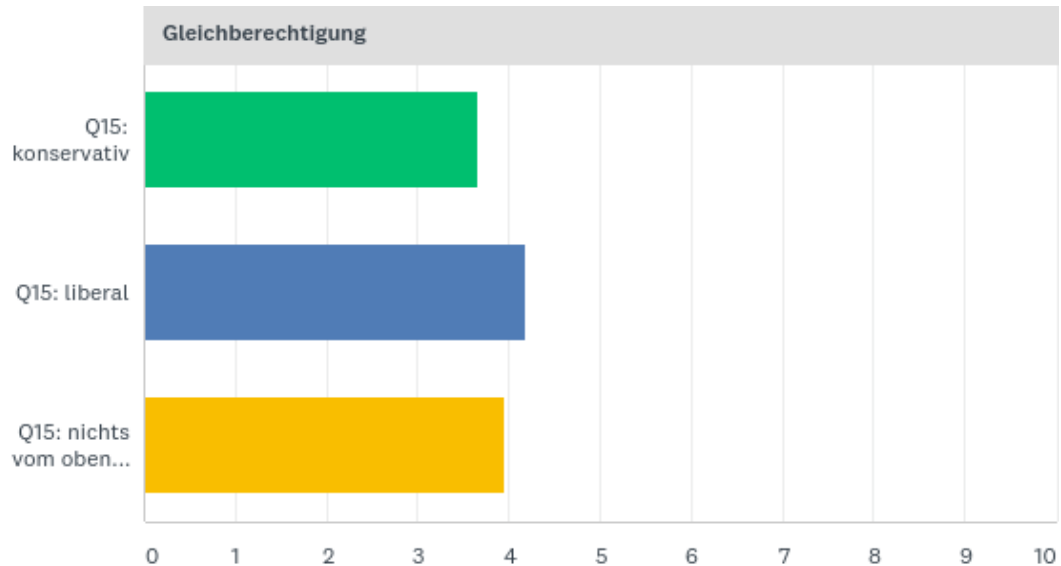
2.78% der liberalen TN lehnen die Aussage vollständig ab, 5.56% lehnen sie eher ab, 8.33% sind neutral, 36.11% stimmen eher zu und 47.22% stimmen vollständig zu.

Keine der TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen die Aussage ab, 25% sind neutrale, 55% stimmen eher zu und 20% stimmen vollständig zu.

Gleichberechtigung							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	0.00% 0	50.00% 3	33.33% 2	16.67% 1	9.68% 6	3.67
Q15: liberal	2.78% 1	5.56% 2	8.33% 3	36.11% 13	47.22% 17	58.06% 36	4.19
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	0.00% 0	25.00% 5	55.00% 11	20.00% 4	32.26% 20	3.95

Tabelle 5. Gleichberechtigung: Bewertungen ohne Priming

Grafik 5 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 5. Gleichberechtigung: Vergleich der gewichteten Mittelwerte ohne Priming

## 6.1.6. Selbstbestimmung

### Frage 5: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?

#### Die Selbstbestimmung ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.

Tabelle 6 zeigt wie die Teilnehmer den liberalen Wert *die Selbstbestimmung* ohne Priming bewertet haben.

Keine von den konservativen TN lehnen die Aussage vollständig ab, 16.67% lehnen sie eher ab, 16.67% sind neutral, 50% stimmen eher zu und 16.67% stimmen vollständig zu.

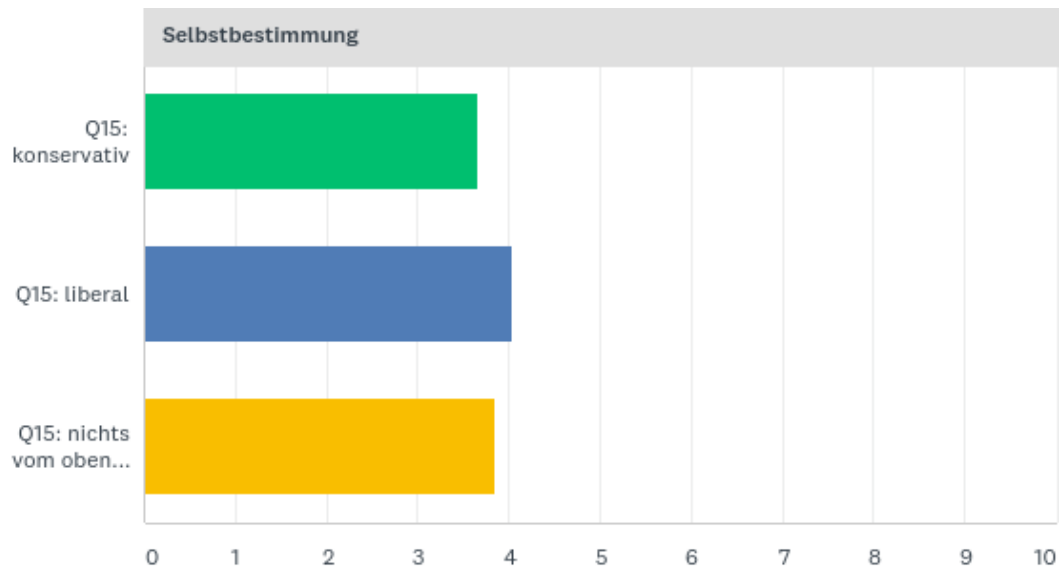
Keine von den liberalen TN lehnen die Aussage ab, 30.56% sind neutral, 36.11% stimmen eher zu und 33.33% stimmen vollständig zu.

Von den TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen 5% die Aussage eher ab, 10% sind neutral, 80% stimmen eher zu und 5% stimmen vollständig zu.

Selbstbestimmung							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	16.67% 1	16.67% 1	50.00% 3	16.67% 1	9.68% 6	3.67
Q15: liberal	0.00% 0	0.00% 0	30.56% 11	36.11% 13	33.33% 12	58.06% 36	4.03
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	5.00% 1	10.00% 2	80.00% 16	5.00% 1	32.26% 20	3.85

Tabelle 6. Selbstbestimmung: Bewertungen ohne Priming

Grafik 6 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 6. Selbstbestimmung: Vergleich der gewichteten Mittelwerte ohne Priming

#### 6.1.7. Freiheit

##### **Frage 7: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?**

**Die Freiheit ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Tabelle 7 zeigt wie die Teilnehmer den liberalen Wert *die Freiheit* ohne Priming bewertet haben.

Keine von den konservativen TN lehnen die Aussage ab, 16.67% sind neutral, während 83.33% der Aussage völlig zustimmen.

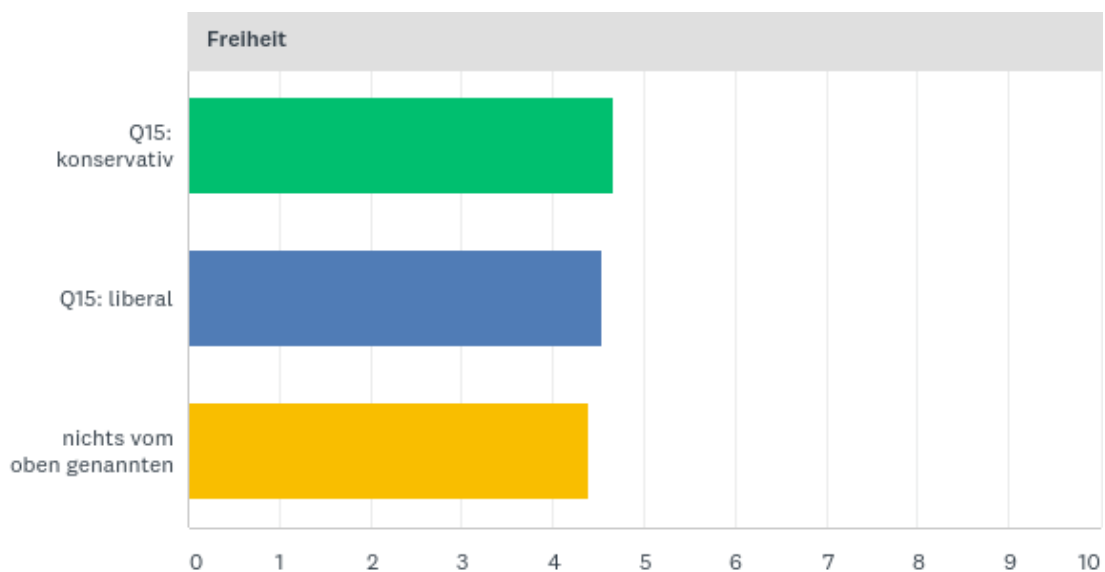
Keine von den liberalen TN lehnen die Aussage ab, 5.56% sind neutral, 36.11% stimmen eher zu und 58.06% stimmen vollständig zu.

Von den TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen 5% die Aussage eher ab, 10% sind neutral, 25% stimmen eher zu und 60% stimmen vollständig zu.

Freiheit							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG ZU	LEHNE EHER AB	LEHNE WERDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	0.00% 0	16.67% 1	0.00% 0	83.33% 5	9.68% 6	4.67
Q15: liberal	0.00% 0	0.00% 0	5.56% 2	36.11% 13	58.33% 21	58.06% 36	4.53
nichts vom oben genannten	0.00% 0	5.00% 1	10.00% 2	25.00% 5	60.00% 12	32.26% 20	4.40

Tabelle 7. Freiheit: Bewertungen ohne Priming

Grafik 7 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 7. Freiheit: Vergleich der gewichteten Mittelwerte ohne Priming

### 6.1.8. Progression

#### Frage 8: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?

#### Die Progression ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.

Tabelle 7 zeigt wie die Teilnehmer den liberalen Wert *die Progression* ohne Priming bewertet haben.

Keine von den konservativen TN lehnen die Aussage ab, keine sind neutral, während 66.67% der Aussage eher zustimmen und 33.33% völlig zustimmen.

Keine von den liberalen TN lehnen die Aussage ab, keine sind neutral, 33.33% stimmen eher zu und 66.67% stimmen vollständig zu.

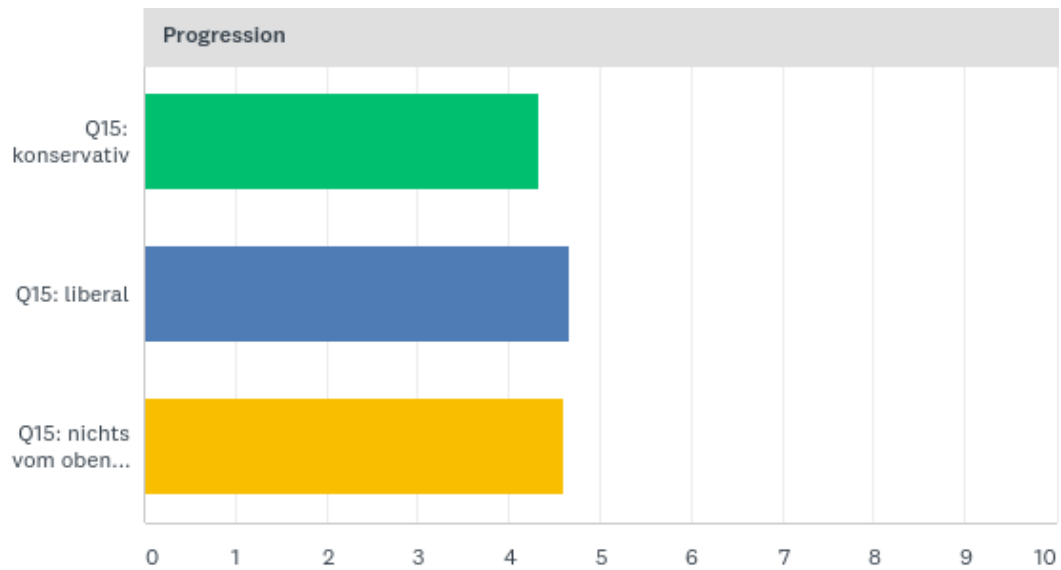
Von den TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen wieder keine die Aussage ab, 5% sind neutral, 30% stimmen eher zu und 65% stimmen vollständig zu.

Progression							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	66.67% 4	33.33% 2	9.68% 6	4.33
Q15: liberal	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	33.33% 12	66.67% 24	58.06% 36	4.67
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	0.00% 0	5.00% 1	30.00% 6	65.00% 13	32.26% 20	4.60

Tabelle 8. Progression: Bewertungen ohne Priming

Grafik 8 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.





Grafik 8. Progression: Vergleich der gewichteten Mittelwerte ohne Priming

#### 6.1.9. Selbstbestimmung – Kollektivität

##### **Frage 9: Welche von diesen Werten finden Sie positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft? Selbstbestimmung – Kollektivität**

Auf diese Frage beantworteten 16.67% der konservativen TN „Selbstbestimmung“ und 83.33% „Kollektivität“.

25% der liberalen TN antwortete „Selbstbestimmung“, während 74% von ihnen „Kollektivität“ wählten.

40% der TN, die weder konservativ noch liberal sind, wählten „Selbstbestimmung“ und 60% entschieden sich für „Kollektivität“.

	SELBSTBESTIMMUNG	KOLEKTIVITÄT	TOTAL
Q15: konservativ	16.67% 1	83.33% 5	9.68% 6
Q15: liberal	25.00% 9	75.00% 27	58.06% 36
Q15: nichts vom oben genannten	40.00% 8	60.00% 12	32.26% 20
<b>Total Respondents</b>	<b>18</b>	<b>44</b>	<b>62</b>

Tabelle 9. Bandiaterra 1: Selbstbestimmung - Kollektivität

#### 6.1.10. Bewahrung traditioneller Werte – Progression

##### **Frage 10: Welche von diesen Werten finden Sie positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft? Bewahrung traditioneller Werte - Progression**

Auf diese Frage beantworteten 83.33% der konservativen TN „Bewahrung traditioneller Werte“ und 16.67% „Progression“.

5.71% der liberalen TN entschieden sich für „Bewahrung traditioneller Werte“, während 94.28% von ihnen „Kollektivität“ wählten.

10% der TN, die weder konservativ noch liberal sind, wählten „Bewahrung traditioneller Werte“ und 90% entschieden sich für „Kollektivität“.

	BEWHRUNG TRADITIONELLER WERTE	PROGRESSION	TOTAL
Q15: konservativ	83.33% 5	16.67% 1	9.84% 6
Q15: liberal	5.71% 2	94.29% 33	57.38% 35
Q15: nichts vom oben genannten	10.00% 2	90.00% 18	32.79% 20
Total Respondents	9	52	61

Tabelle 10. Bandiaterra 1: Bewahrung traditioneller Werte - Progression

#### 6.1.11. Gleichberechtigung vs. Autorität

##### **Frage 11: Welche von diesen Werten finden Sie positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft? Gleichberechtigung - Autorität**

66.67% der konservativen TN entschieden sich für „Gleichberechtigung“ und 33.33% für „Autorität“.

91.67% der liberalen TN antworteten „Gleichberechtigung“ und 8.33% „Autorität“.

75% der TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichneten, wählten „Gleichberechtigung“ und 25% entschieden sich für „Autorität“.

	GLEICHBERECHTIGUNG	AUTORITÄT	TOTAL
Q15: konservativ	66.67% 4	33.33% 2	9.68% 6
Q15: liberal	91.67% 33	8.33% 3	58.06% 36
Q15: nichts vom oben genannten	75.00% 15	25.00% 5	32.26% 20
Total Respondents	52	10	62

Tabelle 11. Bandiaterra 1: Gleichberechtigung - Autorität

#### 6.1.12. Staatskontrolle vs. Freiheit

**Frage 12: Welche von diesen Werten finden Sie positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft? Staatskontrolle - Freiheit**

50% der konservativen TN entschieden sich für „Staatskontrolle“ und 50% für „Freiheit“.

19.44% der liberalen TN antworteten „Staatskontrolle“ und 80.56% „Freiheit“.

35% der TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichneten, wählten „Staatskontrolle“ und 65% wählten sich für „Freiheit“.

	STAATSKONTROLLE	FREIHEIT	TOTAL
Q15: konservativ	50.00% 3	50.00% 3	9.68% 6
Q15: liberal	19.44% 7	80.56% 29	58.06% 36
Q15: nichts vom oben genannten	35.00% 7	65.00% 13	32.26% 20
Total Respondents	17	45	62

Tabelle 12. Bandiaterra 1: Staatskontrolle - Freiheit

## 6.2. Positives Priming der liberalen Werte (Umfrage Bandiaterra 2)

Die Umfrage Bandiaterra 2 fängt mit einem Text an, in dem liberale Werte positiv dargestellt sind. Im Anhang 3 befindet sich der Text in der deutschen Sprache. Es ist angegeben, welche Textteile als Primeitem für welches Zielitem dienten. Im Anhang 4 befindet sich die Übersetzung dieses Textes ins Kroatische, auch mit angegebenen Prime- und Zielitems. Nach dem Lesen des Textes wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, zuerst die liberalen Werte, die mit dem Text geprimt werden in der Reihenfolge, in der sie im Text dargestellt sind und danach die konservativen Werte, die nicht im Text vertreten sind, auf einer Skala zu bewerten.

### 6.2.1. Gleichberechtigung

**Frage 1: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?**

**Die Gleichberechtigung ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Die Gleichberechtigung war das erwartete Zielitem für das folgende Primeitem:

„Bandiaterra ist ein Land mit 58.000 Einwohnern. Sie kommen immer zusammen, um Probleme zu lösen. Das kann man sich vorstellen wie ein großes Gespräch. Es werden Argumente ausgetauscht und Lösungen entworfen.“

Tabelle 16 zeigt wie die Teilnehmer den liberalen Wert *die Gleichberechtigung* nach dem Priming bewertet haben.

5% der konservativen TeilnehmerInnen lehnen die Aussage eher ab, 10% sind neutral, 60% stimmen eher zu und 25% stimmen vollständig zu.

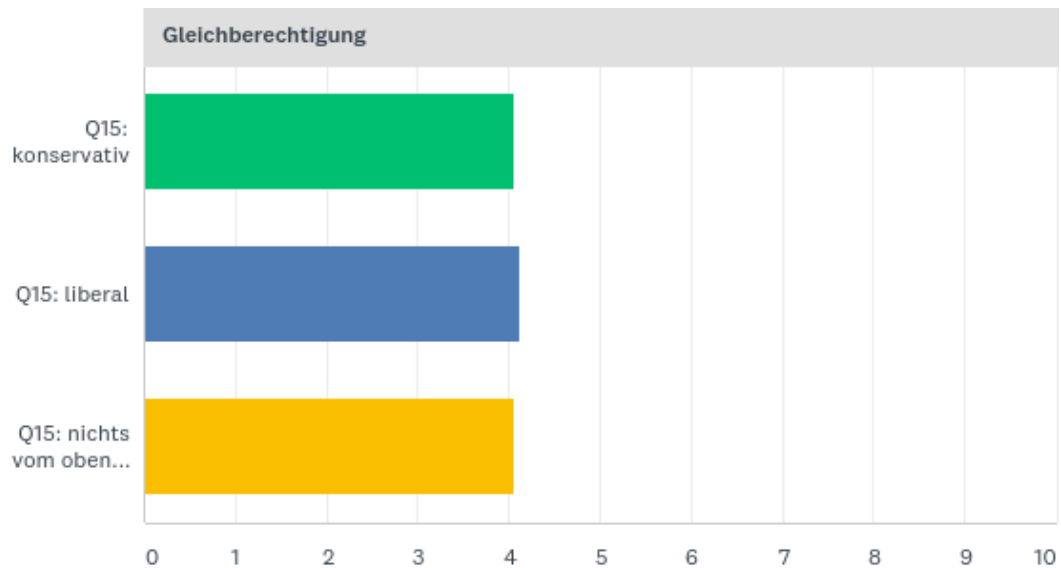
Von den liberalen TN 12% lehnen die Aussage eher ab, 4% sind neutral, 40% stimmen eher zu und 39.68% stimmen vollständig zu.

5.56% der TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen die Aussage eher ab, 5.56% sind neutral, 66.67% stimmen eher zu und 22.22% stimmen vollständig zu.

Gleichberechtigung							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	5.00% 1	10.00% 2	60.00% 12	25.00% 5	31.75% 20	4.05
Q15: liberal	0.00% 0	12.00% 3	4.00% 1	44.00% 11	40.00% 10	39.68% 25	4.12
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	5.56% 1	5.56% 1	66.67% 12	22.22% 4	28.57% 18	4.06

Tabelle 16. Gleichberechtigung: Bewertungen nach dem Priming

Grafik 9 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und nichts vom oben genannten bezeichnet haben.



Grafik 9. Gleichberechtigung: Vergleich der gewichteten Mittelwerte nach dem Priming

## 6.2.2. Selbstbestimmung

### Frage 1: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?

#### Die Selbstbestimmung ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.

Die Selbstbestimmung war das erwartete Zielitem für das folgende Primeitem:

„In Bandiaterra ist Bildung ein Menschenrecht. Sie soll Menschen in die Lage versetzen, als Individuen und gemeinsam mit anderen ein freies und sozial verantwortliches Leben zu führen und die gesellschaftliche Entwicklung aktiv mit zu gestalten.“

Tabelle 17 zeigt wie die Teilnehmer den liberalen Wert *die Selbstbestimmung* nach dem Priming bewertet haben.

5% der konservativen TeilnehmerInnen lehnen die Aussage eher ab, 20% sind neutral, 55% stimmen eher zu und 20% stimmen vollständig zu..

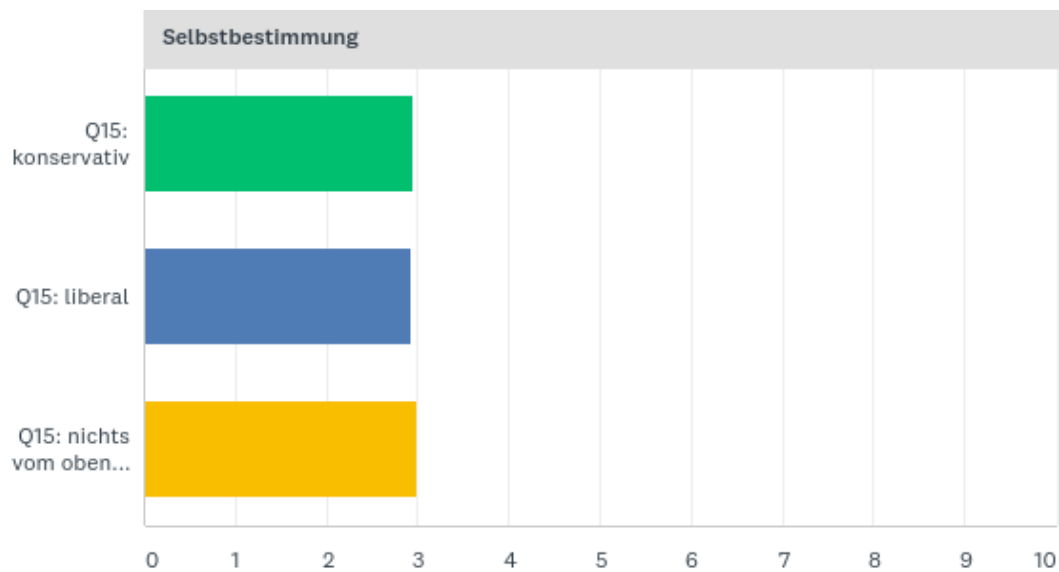
Von den liberalen TN 8% lehnen die Aussage eher ab, 24% sind neutral, 52% stimmen eher zu und 16% stimmen vollständig zu.

Keine der TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen die Aussage eher ab, 16.67% sind neutral, 66.67% stimmen eher zu und 16.67% stimmen vollständig zu.

Selbstbestimmung							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	5.00% 1	20.00% 4	55.00% 11	20.00% 4	31.75% 20	2.95
Q15: liberal	0.00% 0	8.00% 2	24.00% 6	52.00% 13	16.00% 4	39.68% 25	2.92
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	0.00% 0	16.67% 3	66.67% 12	16.67% 3	28.57% 18	3.00

Tabelle 17. Selbstbestimmung: Bewertungen nach dem Priming

Grafik 10 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und nichts vom oben genannten bezeichnet haben.



Grafik 10. Selbstbestimmung: Vergleich der gewichteten Mittelwerte nach dem Priming

### 6.2.3. Freiheit

#### Frage 3: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?

##### **Die Freiheit ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Die Freiheit war das erwartete Zielitem für das folgende Primeitem:

„Die Bürger von Bandiaterra haben die Sorge, dass es – sei es in der digitalen oder analogen Welt – immer mehr unbegründete Überwachung gibt, die ihre Privatsphäre gefährdet. Deshalb haben sie die Abschottungs- und Überwachungssysteme aufgelöst.“

Tabelle 18 zeigt wie die Teilnehmer den liberalen Wert *die Freiheit* nach dem Priming bewertet haben.

15% der konservativen TeilnehmerInnen lehnen die Aussage eher ab, 0% sind neutral, 50% stimmen eher zu und 35% stimmen vollständig zu..

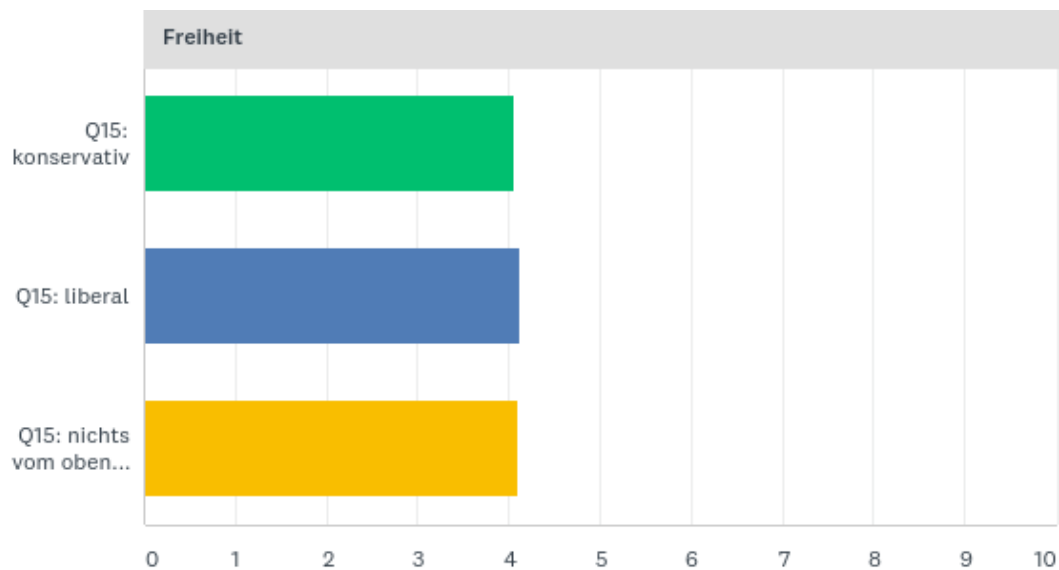
Von den liberalen TN 4% lehnen die Aussage eher ab, 8% sind neutral, 60% stimmen eher zu und 28% stimmen vollständig zu.

5.56% der TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen die Aussage eher ab, 11.11% sind neutral, 50% stimmen eher zu und 33.33% stimmen vollständig zu.

Freiheit							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	15.00% 3	0.00% 0	50.00% 10	35.00% 7	31.75% 20	4.05
Q15: liberal	0.00% 0	4.00% 1	8.00% 2	60.00% 15	28.00% 7	39.68% 25	4.12
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	5.56% 1	11.11% 2	50.00% 9	33.33% 6	28.57% 18	4.11

Tabelle 18. Freiheit: Bewertungen nach dem Priming

Grafik 11 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und nichts vom oben genannten bezeichnet haben.



Grafik 11. Freiheit: Vergleich der gewichteten Mittelwerten nach dem Priming



#### 6.2.4. Progression

##### **Frage 1: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?**

##### **Die Progression ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Die Progression war das erwartete Zielitem für das folgende Primeitem:

„Die Welt befindet sich in einem radikalen Umbruch. Digitalisierung und politische Umwälzungen verändern alles. Nicht nur Bandiaterra, sondern die ganze Welt steht am Beginn einer neuen Zeit. Die Einwohner von Bandiaterra glauben, sie brauchen ein Denken, das nach vorne gerichtet ist und das die Lösungen eben nicht in der Vergangenheit sucht.“

Tabelle 19 zeigt wie die Teilnehmer den liberalen Wert *die Progression* nach dem Priming bewertet haben.

Keine von den konservativen TN lehnen die Aussage ab, 5% sind neutral, 55% stimmen eher zu und 40% stimmen vollständig zu.

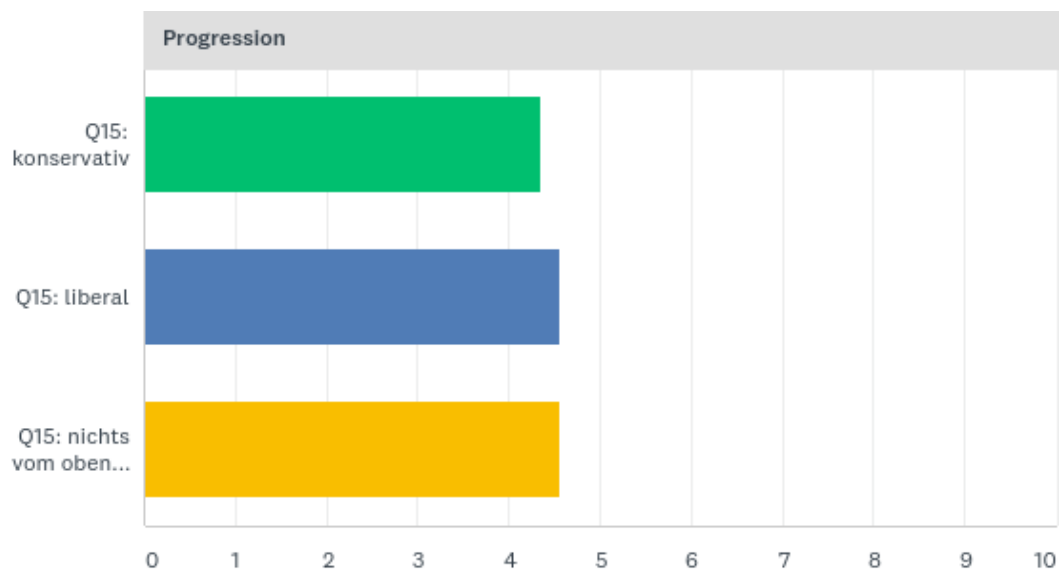
Keine von den liberalen TN 4% lehnen die Aussage ab und keine sind neutral, 44% stimmen eher zu und 56% stimmen vollständig zu.

Keine von den TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen die Aussage ab oder sind neutral, 44.44% stimmen eher zu und 55.56% stimmen vollständig zu.

Progression							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	0.00% 0	5.00% 1	55.00% 11	40.00% 8	31.75% 20	4.35
Q15: liberal	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	44.00% 11	56.00% 14	39.68% 25	4.56
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	44.44% 8	55.56% 10	28.57% 18	4.56

Tabelle 19. Progression: Bewertungen nach dem Priming

Grafik 12 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und nichts vom oben genannten bezeichnet haben.



Grafik 12. Progression: Vergleich der gewichteten Mittelwerte nach dem Priming

#### 6.2.5. Bewahrung traditioneller Werte

##### **Frage 5: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?**

**Die Bewahrung traditioneller Werte ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Tabelle 20 zeigt wie die Teilnehmer den konservativen Wert *die Bewahrung traditioneller Werte* ohne Priming bewertet haben.

Keine von den konservativen TN lehnen die Aussage ab, 15% sind neutral,

45% stimmen der Aussage eher zu und 40% stimmen völlig zu.

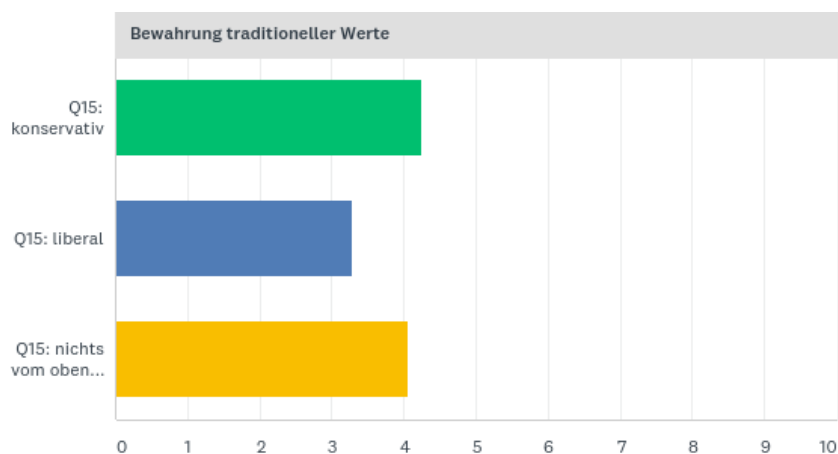
4% von den liberalen TN lehnen die Aussage vollständig ab, 16% lehnen sie eher ab, 36% sind neutral, 36% stimmen eher zu und 8% stimmen vollständig zu.

Von den TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen wieder keine die Aussage ab, 22.22% sind neutral, 50% stimmen eher zu und 27.78% stimmen vollständig zu.

Bewahrung traditioneller Werte							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	0.00% 0	15.00% 3	45.00% 9	40.00% 8	31.75% 20	4.25
Q15: liberal	4.00% 1	16.00% 4	36.00% 9	36.00% 9	8.00% 2	39.68% 25	3.28
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	0.00% 0	22.22% 4	50.00% 9	27.78% 5	28.57% 18	4.06

Tabelle 20. Bewahrung traditioneller Werte: Bewertungen ohne Priming

Grafik 13 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 13. Bewahrung traditioneller Werte: Vergleich der gewichteten Mittelwerte ohne Priming

## 6.2.6. Kollektivität

### Frage 6: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?

#### Die Kollektivität ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.

Tabelle 21 zeigt wie die Teilnehmer den konservativen Wert *die Kollektivität* ohne Priming bewertet haben.

Keine von den konservativen TN lehnen die Aussage ab, 5% sind neutral, 45% stimmen der Aussage eher zu und 50% stimmen völlig zu.

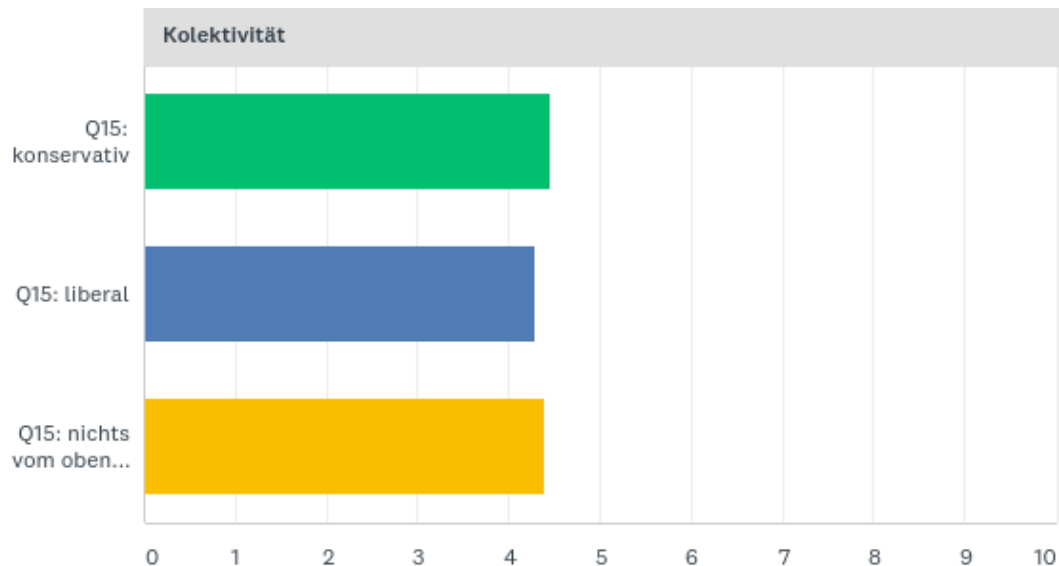
Keine von den liberalen TN lehnen die Aussage ab, 4% sind neutral, 64% stimmen eher zu und 32% stimmen vollständig zu.

Von den TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen wieder keine die Aussage ab, 5.56% sind neutral, 50% stimmen eher zu und 44.44% stimmen vollständig zu.

Kolektivität							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	0.00% 0	5.00% 1	45.00% 9	50.00% 10	31.75% 20	4.45
Q15: liberal	0.00% 0	0.00% 0	4.00% 1	64.00% 16	32.00% 8	39.68% 25	4.28
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	0.00% 0	5.56% 1	50.00% 9	44.44% 8	28.57% 18	4.39

Tabelle 21. Kollektivität: Bewertungen ohne Priming

Grafik 14 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 14. Kollektivität: Vergleich der gewichteten Mittelwerte ohne Priming

#### 6.2.7. Staatskontrolle

##### **Frage 7: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?**

**Die Staatskontrolle ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Tabelle 22 zeigt wie die Teilnehmer den konservativen Wert *die Staatskontrolle* ohne Priming bewertet haben.

Keine von den konservativen TN lehnen die Aussage vollständig ab, 15% lehnen sie eher ab, 40% sind neutral, 40% stimmen der Aussage eher zu und 5% stimmen völlig zu.

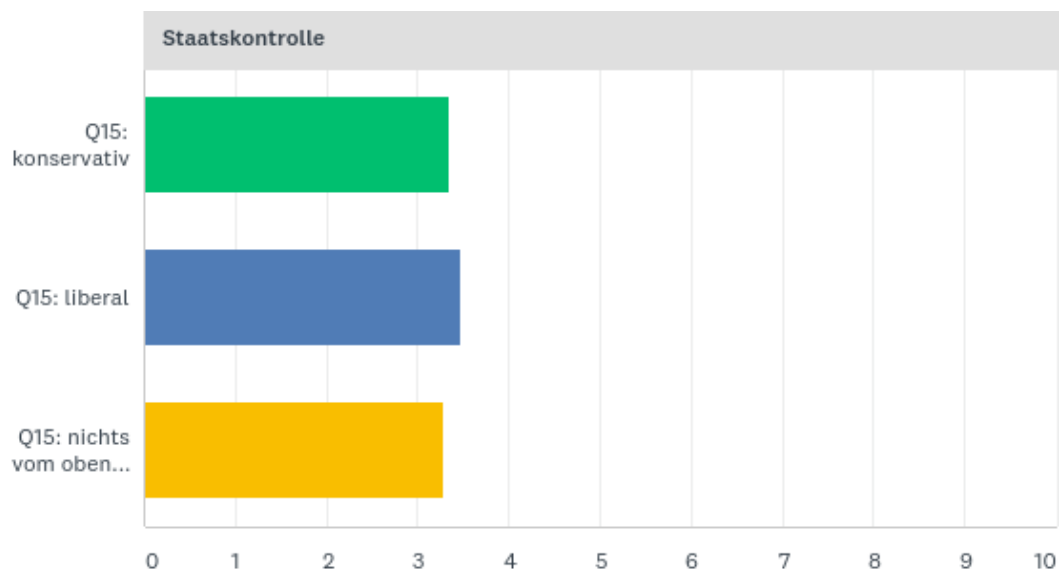
16% der liberalen TN lehnen die Aussage eher ab, 20% sind neutral, während 64% eher zustimmen.

Von den TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen 5.56% die Aussage völlig ab, 11.11% lehnen sie eher ab, 50% sind neutral, 16.67% stimmen eher zu und genauso viele stimmen vollständig zu.

Staatskontrolle							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE EHER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	15.00% 3	40.00% 8	40.00% 8	5.00% 1	31.75% 20	3.35
Q15: liberal	0.00% 0	16.00% 4	20.00% 5	64.00% 16	0.00% 0	39.68% 25	3.48
Q15: nichts vom oben genannten	5.56% 1	11.11% 2	50.00% 9	16.67% 3	16.67% 3	28.57% 18	3.28

Tabelle 22. Staatskontrolle: Bewertungen ohne Priming

Grafik 15 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 15. Staatskontrolle: Vergleich der gewichteten Mittelwerte ohne Priming

### 6.2.8. Autorität

**Frage 8: Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu?**

**Die Autorität ist positiv und wichtig für eine gut organisierte Gesellschaft.**

Tabelle 21 zeigt wie die Teilnehmer den konservativen Wert *die Autorität* ohne Priming bewertet haben.

15% der konservativen TN lehnen die Aussage eher ab, 30% sind neutral, 45% stimmen der Aussage eher zu und 10% stimmen völlig zu.

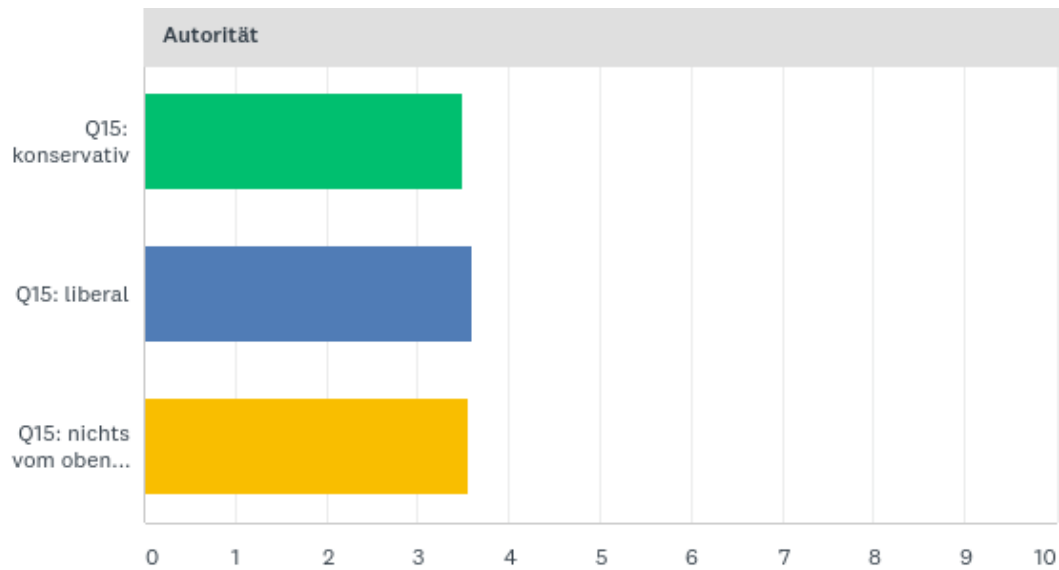
8% der liberalen TN lehnen die Aussage eher ab, 24% sind neutral, 68% stimmen eher zu und keine stimmen vollständig zu.

Von den TN, die sich als weder konservativ noch liberal bezeichnet haben, lehnen 5.56% die Aussage eher ab, 50% sind neutral, 27.78% stimmen eher zu und 16.67% stimmen vollständig zu.

Autorität							
	LEHNE VOLLSTÄNDIG AB	LEHNE EHER AB	LEHNE WEDER AB NOCH STIMME ZU	STIMME EHER ZU	STIMME VOLLSTÄNDIG ZU	TOTAL	WEIGHTED AVERAGE
Q15: konservativ	0.00% 0	15.00% 3	30.00% 6	45.00% 9	10.00% 2	31.75% 20	3.50
Q15: liberal	0.00% 0	8.00% 2	24.00% 6	68.00% 17	0.00% 0	39.68% 25	3.60
Q15: nichts vom oben genannten	0.00% 0	5.56% 1	50.00% 9	27.78% 5	16.67% 3	28.57% 18	3.56

Tabelle 23. Autorität: Bewertungen ohne Priming

Grafik 16 zeigt die graphische Darstellung der gewichteten Mittelwerte von Antworten der TeilnehmerInnen, die sich in der letzten Frage der Umfrage als konservativ, liberal und *nichts vom oben genannten* bezeichnet haben.



Grafik 16. Autorität: Vergleich der gewichteten Mittelwerte ohne Priming

#### 6.2.9. Selbstbestimmung – Kollektivität

##### **Frage 9: Welche von diesen Werten finden Sie positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft? Selbstbestimmung – Kollektivität**

26.32% der konservativen TN entschieden sich für „Selbstbestimmung“ und 73.68% „Kollektivität“.

24% der liberalen TN antworteten „Selbstbestimmung“, während 76% von ihnen „Kollektivität“ wählten.

22.22% der TN, die weder konservativ noch liberal sind, wählten „Selbstbestimmung“ und 77.78% entschieden sich für „Kollektivität“.



	SELBSTBESTIMMUNG	KOLEKTIVITÄT	TOTAL
Q15: konservativ	26.32% 5	73.68% 14	30.65% 19
Q15: liberal	24.00% 6	76.00% 19	40.32% 25
Q15: nichts vom oben genannten	22.22% 4	77.78% 14	29.03% 18
Total Respondents	15	47	62

Tabelle 24. Bandiaterra 2: Selbstbestimmung – Kollektivität

#### 6.2.10. Bewahrung traditioneller Werte – Progression

#### **Frage 10: Welche von diesen Werten finden Sie positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft? Bewahrung traditioneller Werte - Progression**

Auf diese Frage beantworteten 47.37% der konservativen TN „Bewahrung traditioneller Werte“ und 52.63% „Progression“.

28% der liberalen TN antworteten „Bewahrung traditioneller Werte“, während 72% von ihnen „Progression“ wählten.

33.33% der TN, die weder konservativ noch liberal sind, wählten „Bewahrung traditioneller Werte“ und 66.67% entschieden sich für „Progression“.

	BEWAHRUNG TRADITIONELLER WERTE	PROGRESSION	TOTAL
Q15: konservativ	47.37% 9	52.63% 10	30.65% 19
Q15: liberal	28.00% 7	72.00% 18	40.32% 25
Q15: nichts vom oben genannten	33.33% 6	66.67% 12	29.03% 18
Total Respondents	22	40	62

Tabelle 25. Bandiaterra 2: Bewahrung traditioneller Werte - Progression

### 6.2.11. Gleichberechtigung – Autorität

#### **Frage 11: Welche von diesen Werten finden Sie positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft? Gleichberechtigung - Autorität**

78.95% der konservativen TN wählten „Gleichberechtigung“ und 21.05% „Autorität“.

72% der liberalen TN antworteten „Gleichberechtigung“, während 28% von ihnen „Autorität“ wählten.

72.22% der TN, die weder konservativ noch liberal sind, wählten „Gleichberechtigung“ und 27.78% entschieden sich für „Autorität“.

	GLEICHBERECHTIGUNG	AUTORITÄT	TOTAL
Q15: konservativ	78.95% 15	21.05% 4	30.65% 19
Q15: liberal	72.00% 18	28.00% 7	40.32% 25
Q15: nichts vom oben genannten	72.22% 13	27.78% 5	29.03% 18
Total Respondents	46	16	62

Tabelle 25. Bandiaterra 2: Gleichberechtigung – Autorität

### 6.2.12. Staatskontrolle – Freiheit

#### **Frage 12: Welche von diesen Werten finden Sie positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft? Staatskontrolle - Freiheit**

Auf diese Frage beantworteten 26.32% der konservativen TN „Staatskontrolle“ und 73.68% „Freiheit“.

16% der liberalen TN wählten „Staatskontrolle“ und 84% von ihnen entschieden sich für „Freiheit“.

27.78% der TN, die weder konservativ noch liberal sind, wählten „Staatskontrolle“ und 66.67% wählten „Freiheit“.

	STAATSKONTROLLE	FREIHEIT	TOTAL
Q15: konservativ	26.32% 5	73.68% 14	30.65% 19
Q15: liberal	16.00% 4	84.00% 21	40.32% 25
Q15: nichts vom oben genannten	27.78% 5	72.22% 13	29.03% 18
Total Respondents	14	48	62

Tabelle 26. Bandiaterra 2: Staatskontrolle - Freiheit

## 7. Schlussfolgerung

### Positives Priming der liberalen Werte

#### Hypothese 1

Hypothese 1 wurde zum größten Teil bestätigt. Die TN, die sich als liberal bezeichnen und denen ein positives Priming der liberalen Werte dargestellt wurde, haben drei liberale Werte (Gleichberechtigung, Freiheit, Progression) durchschnittlich positiver bewertet als die konservativen TN. Einer der liberalen Werte (Selbstbestimmung) haben die konservativen TN im Durchschnitt positiver als die liberalen TN bewertet.

WERT	KONSERVATIVE TN (gewichtete Mittelwerte)	LIBERALE TN (gewichtete Mittelwerte)
Gleichberechtigung	4.05	4.12
Selbstbestimmung	2.95	2.92
Freiheit	4.05	4.12
Progression	4.35	4.56

Tabelle 30. Hypothese 1: Vergleich der gewichteten Mittelwerte

#### Hypothese 2

Die Teilnehmer, die sich als liberal bezeichnen und denen ein positives Priming der liberalen Werte dargestellt wurde, haben alle liberalen Werte positiver bewertet als die liberalen Teilnehmer ohne Priming, was die Hypothese 2 bestätigt.

WERT	LIBERALE TN (nach dem	LIBERALE TN (ohne
------	-----------------------	-------------------

	Priming) (gewichtete Mittelwerte)	Priming) (gewichtete Mittelwerte)
Gleichberechtigung	4.12	4.19
Selbstbestimmung	2.92	4.03
Freiheit	4.12	4.53
Progression	4.56	4.67

Tabelle 31. Hypothese 2: Vergleich der gewichteten Mittelwerte

### Hypothese 3

Hypothese 3 wurde zum größten Teil bestätigt. Die konservativen TN haben nach dem positiven Priming der liberalen Werte drei liberale Werte (Gleichberechtigung, Selbstbestimmung, Progression) positiver bewertet als die konservativen TN ohne Priming, während „Freiheit“ im Durchschnitt von den konservativen TN ohne Priming positiver bewertet wurden.

WERT	KONSERVATIVE TN (nach dem Priming) (gewichtete Mittelwerte)	KONSERVATIVE TN (ohne Priming) (gewichtete Mittelwerte)
Gleichberechtigung	4.05	3.67
Selbstbestimmung	2.95	3.67
Freiheit	4.05	4.67
Progression	4.35	4.33

Tabelle 32. Hypothese 3: Vergleich der gewichteten Mittelwerte

### Hypothese 4

Hypothese 4 wurde zum größten Teil bestätigt. In der dritten Phase haben sowohl die konservativen TN als auch die liberalen TN nach dem Priming der liberalen Werte drei von diesen Werten (Progression, Gleichberechtigung und Freiheit) als positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft bezeichnet als die entgegengesetzten konservativen Werte, für die es im Text kein Priming gab (Bewahrung traditioneller Werte, Autorität, Staatskontrolle), während ein konservativer Wert (Kollektivität) von sowohl liberalen als auch konservativen TN als positiver und wichtiger bezeichnet wurde.

Werte	KONSERVATIVE TN (nach dem Priming)	LIBERALE TN (nach dem Priming)
Kollektivität	73.68%	76%
Selbstbestimmung	26.32%	24%
Bewahrung traditioneller Werte	47.37%	28%
Progression	52.63%	72%
Autorität	21.05%	28%
Gleichberechtigung	78.95%	72%
Staatskontrolle	26.32%	16%
Freiheit	73.68%	84%

Tabelle 33. Hypothese 4: Entscheidungen der TN verglichen mit ihrer politischen Orientierung

### Positives Priming der konservativen Werte

#### Hypothese 5

Hypothese 5 wurde in dieser Umfrage bestätigt: die TN, die sich als konservativ bezeichneten und denen ein positives Priming von konservativen Werten dargestellt wurde, haben alle konservativen Werte positiver bewertet als die liberalen TN nach dem Priming.

WERT	KONSERVATIVE TN (gewichtete Mittelwerte)	LIBERALE TN (gewichtete Mittelwerte)
Bewahrung traditioneller Werte	4.50	3.11
Kollektivität	3.00	2.97
Staatskontrolle	3.50	2.92
Autorität	3.83	3.14

Tabelle 34. Hypothese 5: Vergleich der gewichteten Mittelwerte

#### Hypothese 6

Hypothese 6 wurde zum größten Teil bestätigt. Die Teilnehmer, die sich als konservativ bezeichneten und denen ein positives Priming der konservativen Werte dargestellt wurde, haben im Durchschnitt drei konservative Werte positiver bewertet als die konservative TN ohne Priming (Bewahrung traditioneller Werte, Staatskontrolle, Autorität), während „Kollektivität“ von den konservativen TN ohne Priming als positiver bewertet wurde.

WERT	KONSERVATIVE TN (nach dem Priming) (gewichtete Mittelwerte)	KONSERVATIVE TN (nach dem Priming) (gewichtete Mittelwerte)
Bewahrung traditioneller Werte	4.50	4.25
Kollektivität	3.00	4.45
Staatskontrolle	3.50	3.35
Autorität	3.83	3.50

Tabelle 35. Hypothese 6: Vergleich der gewichteten Mittelwerte

#### Hypothese 7

Hypothese 7 wurde nicht bestätigt: die TN, die sich als liberal bezeichneten, haben nach einem positiven Priming der konservativen Werte alle konservativen Werte auf der Skala im Durchschnitt negativer bewertet als die Teilnehmer, die sich als liberal bezeichneten, ohne Priming.

WERT	LIBERALE TN (nach dem Priming) (gewichtete Mittelwerte)	LIBERALE TN (ohne Priming) (gewichtete Mittelwerte)
Bewahrung traditioneller Werte	3.11	3.28
Kollektivität	2.97	4.28
Staatskontrolle	2.92	3.48
Autorität	3.14	3.60

Tabelle 36. Hypothese 7: Vergleich der gewichteten Mittelwerte

## Hypothese 8

Hypothese 8 wurde zum größten Teil nicht bestätigt: in der dritten Phase haben sowohl die konservativen und die liberalen TN im Durchschnitt nur einen konservativen Wert als positiver und wichtiger für eine gut organisierte Gesellschaft bewertet (Kollektivität), während in anderen Fällen die liberalen Werte als positiver gewählt wurden.

Werte	KONSERVATIVE TN (nach dem Priming)	LIBERALE TN (nach dem Priming)
Kollektivität	83.33%	75%
Selbstbestimmung	16.67%	25%
Bewahrung traditioneller Werte	83.33%	5.71%
Progression	16.67%	94.29%
Autorität	33.33%	8.33%
Gleichberechtigung	66.67%	91.67%
Staatskontrolle	50%	19.44%
Freiheit	50%	80.56%

Tabelle 37. Hypothese 8: Entscheidungen der TN verglichen mit ihrer politischen Orientierung

Da die Priming Technik im großen Teil erfolgreich war, hat diese Studie gezeigt, dass durch Kontextveränderung die Meinung der Menschen zu politischen Fragen beeinflusst werden kann. Da im Unterricht die Darstellung des Lernstoffs durch die Lehrperson gestaltet wird und die Lernmaterialien, wie schon erwähnt, ideologisch und „abhängig von den Interessen der Informationsquellen“ sind (Zeuner 2001: 5), kann die ganze Unterrichtssituation als eine Art Text-Priming verstanden werden. Die Lehrpersonen und die Autoren der Lernmaterialien können durch Kontextveränderung und unterschiedliche Darstellungsstrategien die Meinungen und das Verhalten der Fremdsprachenlernenden als potenzielle politische Subjekte steuern und sollten sich dieses Phänomens im Unterrichtsprozess und im Prozess der Unterrichtsvorbereitung bewusst sein, damit die Fremdsprachenlernenden ein möglichst

objektives Bild des ganzen politischen Spektrum des Landes bekommen und sich der Faktoren für ihre eigene Gruppenidentifizierung bewusst sind.



## ZUSAMMENFASSUNG

Diese Diplomarbeit befasst sich mit dem Potenzial der psycholinguistischen Technik Priming im Fremdsprachenunterricht. Es wird ein Überblick von den Primingtypen verschafft und Beispiele für ihre Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht gegeben, wonach es untersucht wird, inwiefern es möglich ist mit Hilfe der Technik des semantischen Primings die Meinungsbildung der Versuchspersonen beeinflussen auf dem Beispiel der politischen Selbstidentifizierung. Es wird beschlossen, dass dies durch Kontextveränderung möglich ist und dass die ganze Unterrichtssituation als eine Art semantisches Priming verstanden werden kann, in der die Lehrpersonen und die Autoren der Lernmaterialien durch Kontextveränderung und unterschiedliche Darstellungsstrategien die Meinungen und das Verhalten der Fremdsprachenlernenden steuern können.

Schlüsselwörter: Fremdsprachenunterricht, DaF, DaZ, Landeskunde, Priming, semantisches Priming, Kontext, Liberalismus, Konservativismus

## SAŽETAK

Diplomski rad bavi se potencijalima psiholingvističke tehnike udešavanja u nastavi stranog jezika. Rad pruža pregled različitih vrsta udešavanja i primjere za njihovu primjenu u nastavi. Nakon toga se istražuje u kojoj je mjeri moguće metodom semantičkog udešavanja utjecati na mišljenje ispitanika na primjeru političkog samoodređenja i političkih stavova. Rezultati pokazuju da je to moguće pomoću promjene konteksta, što vodi do zaključka da nastava može imati djelovanje semantičkog udešavanja i da nastavnici i autori nastavnih materijala promjenom konteksta i strategija prezentacije mogu utjecati na stavove i ponašanje učenika stranog jezika.

Ključne riječi: nastava stranog jezika, njemački kao strani jezik, njemački kao drugi jezik, kultura i civilizacija, udešavanje, semantičko udešavanje, kontekst, liberalizam, konzervativizam

## Literaturverzeichnis

- Beerfeltz, H.; Vorländer, H. (2008, 2009) Was ist Liberal? In: Sarcinelli, U.; Hörner, V. (Hrsg.). *Was ist Konservativ? Was ist Konservativ, Links, Liberal, Grün?* Mainz: Landeszentrale für politische Bildung, S. 63-82.
- Biria, R.; Ameri-Golestan, A. (2010) The Impact of Syntactic Priming on English Language Learners' Production: A Transfer Study of Indirect Questions/Requests. *Journal of Language Teaching and Research*, 1 (5), S. 583-590.
- Bütikofer, R. (2008, 2009) Was ist grün? In: Sarcinelli, U.; Hörner, V. (Hrsg.). *Was ist Konservativ, Links, Liberal, Grün?* Mainz: Landeszentrale für politische Bildung, S. 83-103.
- Eckstein, D. (2003) *Unbewusste Wortwahrnehmung*. Münster: Waxmann Verlag.
- Ellis, C.; Stimson, J. (2007) *Pathways to Ideology in American Politics: The Operational-Symbolic Paradox Revisited*. Unpublished manuscript.
- Ellis, C.; Stimson, J. (2012) *Ideology in America*. New York: Cambridge University Press.
- Graham, J.; Haidt, J.; Nosek, B. (2009) Liberals and conservatives rely on different sets of moral foundations. *Journal of personality and social psychology*, 96 (5), S. 1029-1046.
- Johnston Conover, P.; Feldman, S. (1981) The Origins and Meaning of Liberal/Conservative Self-Identifications. *American Journal of Political Science*, 25 (4), S. 617-645.
- Kambe, G. (1999) *Context effects on processing lexically ambiguous words*. Master's Thesis, Massachusetts: University of Massachusetts Amherst.
- Kintsch, W. (1988) The role of knowledge in discourse comprehension: a construction-integration model. *Psychological review*, 95 (2), S. 163-182.
- Klempin, C. (2011) *The priming effect and language learning*. Berlin: Freie Universität Berlin. URL: [http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we06/engdid/ressourcen/pdfs/hausarbeiten/christianeklempin\\_12\\_priming\\_termpaper.pdf](http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we06/engdid/ressourcen/pdfs/hausarbeiten/christianeklempin_12_priming_termpaper.pdf) (2017 -09 – 09)
- Lakoff, G. (2005) *Don't Think of an Elephant! Know Your Values and Frame the Debate*. Vermont: Chelsea Green Publishing.
- Lakoff, G.; Wehling, E. (2016) *Auf leisen Sohlen ins Gehirn: Politische Sprache und ihre heimliche Macht*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Lee, Michael D. (1999) *Incidental text priming without reinstatement of context, the role of data-driven processes in implicit memory*. Master's Thesis. Manitoba: University of Manitoba.
- Maching, M.; Strasser, J. (2008, 2009) Was ist Links? In: Sarcinelli, U.; Hörner, V. (Hrsg.) *Was ist Konservativ, Links, Liberal, Grün?* Mainz: Landeszentrale für politische Bildung, S. 31-62.

- Malka, A.; Lelkes, Y. (2010). More than ideology: Conservative–liberal identity and receptivity to political cues. *Social Justice Research*, 23, S. 156-188.
- McKoon, G.; Ratcliff, R. (1984) Priming and on-line text comprehension. In: Just, Marcel A., (Hrsg.), *New Methods in Reading Comprehension Research*. Hillsdale: Erlbaum, S. 119-128.
- Meier, B. (1999) *Differentielle Gedächtniseffekte. Implizite und explizite Erfahrungsnachwirkungen aus experimenteller und psychometrischer Perspektive*. Münster: Waxmann Verlag.
- Meyer, D.; Schvaneveldt, R.: (1971) Facilitation in recognizing pairs of words: Evidence of dependence between retrieval operations. *Journal of Experimental Psychology*, 90, S. 227-234.
- Ryan, C. (2017) *Political Self-Identification and Political Attitudes*. Undergraduate Honor's Thesis, Ontario: King's University College.
- Schacter, D. (1987). Implicit memory: History and current status. *Journal of Experimental Psychology: Learning, Memory and Cognition*, 13 (3), S. 501-508.
- Sunderman, G. (2011) Conceptual mediation in second language learners: Evidence from false memories. In: Trofimovich, P.; McDonough, K. (Hrsg.) *Applying Priming Methods to L2 Learning, Teaching and Research: Insights from Psycholinguistics*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, S. 219 – 241.
- Van Dijk, T. (1995) Discourse Analysis as Ideology Analysis, in: *Language and Peace*, Aldershot: Dartmouth Publishin, S. 17-33.
- Vogel, B.; Oberreuter, H. (2009) Was ist Konservativ? In: Sarcinelli, U.; Hörner, V. (Hrsg.), *Was ist Konservativ, Links, Liberal, Grün?* Mainz: Landeszentrale für politische Bildung, S.11-30.
- Vurgun, R. (2014) *Subliminales syntaktisches Priming: Einfluss von maskierten Pronomen auf die Erkennung von sichtbaren Verben in lexikalischen Entscheidungsaufgaben*. Diplomarbeit. Wien: Universität Wien.
- Zeuner, U. (2001). Landeskunde und interkulturelles Lernen: Eine Einführung  
URL: [http://www.pub.zih.tu-dresden.de/~uzeuner/studierplatz\\_landeskunde/zeuner\\_reader\\_landeskunde.pdf](http://www.pub.zih.tu-dresden.de/~uzeuner/studierplatz_landeskunde/zeuner_reader_landeskunde.pdf) (2017-09-09)

Webseiten:

AfD Grundsatzprogramm URL: [https://www.afd.de/wp-content/uploads/sites/111/2017/01/2016-06-27\\_afd-grundsatzprogramm\\_web-version.pdf](https://www.afd.de/wp-content/uploads/sites/111/2017/01/2016-06-27_afd-grundsatzprogramm_web-version.pdf) (2017-09-09)

Bündnis 90/Die Grünen Wahlprogramm URL:  
[https://www.gruene.de/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/BUENDNIS\\_90\\_DIE\\_GRUENEN\\_Bundestagswahlprogramm\\_2017\\_barrierefrei.pdf](https://www.gruene.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/BUENDNIS_90_DIE_GRUENEN_Bundestagswahlprogramm_2017_barrierefrei.pdf) (2017-09-09)

Bundeszentrale für politische Bildung: *Parteien in Deutschland* URL:  
<http://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/?blickinsbuch> (2017-09-09)

CDU Grundsatzprogramm URL: <https://www.cdu.de/grundsatzprogramm> (2017-09-09)

Die Welt (2017) *Alle Ergebnisse und Grafike der Bundeswahl im Überblick*. URL:  
<https://www.welt.de/politik/deutschland/article168883713/Alle-Ergebnisse-und-Grafiken-der-Bundestagswahl-im-Ueberblick.html> (2017-09-09)

DIE LINKE Parteiprogramm URL: [https://www.die-linke.de/fileadmin/download/grundsatzdokumente/programm\\_formate/programm\\_der\\_partei\\_die\\_linke\\_erfurt2011.pdf](https://www.die-linke.de/fileadmin/download/grundsatzdokumente/programm_formate/programm_der_partei_die_linke_erfurt2011.pdf) (2017-09-09)

FDP Wahlprogramm URL:  
<https://www.fdp.de/sites/default/files/uploads/2017/08/07/20170807-wahlprogramm-wp-2017-v16.pdf> (2017-09-09)

SPD Hamburger Programm URL:  
[https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Beschluesse/Grundsatzprogramme/hamburger\\_programm.pdf](https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Beschluesse/Grundsatzprogramme/hamburger_programm.pdf) (2017-09-09)

Središnji državni ured za razvoj digitalnog društva. Parlamentarne stranke.  
URL: <http://www.digured.hr/Politicke-stranke-i-izbori/Adresar-stranaka/Parlamentarne-stranke> (2017-09-09)

## ANHANG 1

### Positives Priming der konservativen Werte in der deutschen Sprache (Umfrage Bandiaterra 1)

Die Einwohner von Bandiaterra leben in einem der modernsten fortschrittlichsten Länder der Welt, in einer von Tradition und Brauchtum geprägten Kultur. Bandiaterra steht für dieses Miteinander und für eine starke Gemeinschaft. Die Einwohner von Bandiaterra stehen für feste Werte. Auf Basis dieser Werte gestalten sie eine Ordnung, die ein Leben in Würde, Freiheit und Verantwortung ermöglicht. (PRIMEITEM FÜR *BEWAHRUNG TRADITIONELLER WERTE*).

Die Menschen in Bandiaterra wissen, dass sie sich aufeinander verlassen können. Sie haben eine familiengerechte und kindergerechte Gesellschaft gestaltet.

Freiheit hat für die Leute in Bandiaterra schon immer einen besonderen Stellenwert. Zugleich wissen sie, dass Freiheit und Verantwortung ein Geschwisterpaar sind. Echte Freiheit muss von Verantwortung getragen sein, Verantwortung für sich selbst genauso wie für andere. (PRIMEITEM FÜR *KOLLEKTIVITÄT*).

Nur wer sicher ist, kann in Freiheit leben. Deshalb ist es die Pflicht des Staates, die Menschen in Bandiaterra zu schützen. Sie sorgen für mehr Sicherheit mit Videoüberwachung von öffentlichen Orten. Videokameras können helfen, Täter abzuschrecken, Straftäter zu erkennen und Straftaten aufzuklären. (PRIMEITEM FÜR *STAATSKONTROLLE*). Sie haben der Polizei mehr Befugnisse gegeben und die Schtzausrüstung der Polizisten verbessert. (PRIMEITEM FÜR *AUTORITÄT*).

## ANHANG 2

### Positives Priming der konservativen Werte in der kroatischen Sprache (Anketa Bandiaterra 1)

Stanovnici Bandiaterre žive u jednoj od najmodernijih i najnaprednijih zemalja u svijetu, u kulturu koja se temelji na tradiciji i običajima. Bandiaterra predstavlja jednu snažnu zajednicu i čvrste vrijednosti. Na tim vrijednostima oni temelje svoje uređenje koje omogućuje dostojanstven, slobodan i odgovoran život. (PRIME ZA OČUVANJE TRADICIONALNIH VRIJEDNOSTI)

Ljudi u Bandiaterri znaju da se mogu osloniti jedni na druge. Oblikovali su društvo koje je pogodno za obiteljski život i djecu.

Sloboda je za stanovnike Bandiaterre uvijek imala posebnu vrijednost. Ujedno znaju i da su sloboda i odgovornost neodvojivi jedno od drugoga. Prava sloboda temelji se na odgovornosti, kako za sebe tako i za ostale. (PRIME ZA ZAJEDNIŠTVO)

Samo onaj koji je siguran može živjeti u istinskoj slobodi. Iz tog je razloga obaveza države štititi stanovnike Bandiaterre. Ona osigurava veću sigurnost pomoću videonadzora javnih mjesta. Kamere mogu pomoći u zastrašivanju kriminalaca, prepoznavanju kažnjivih djela i rješavanju zločina. (PRIME ZA DRŽAVNU KONTROLU) Dali su policiji više ovlasti i poboljšali njihovu zaštitnu opremu. (PRIME ZA AUTORITET)

### ANHANG 3

#### Positives Priming der liberalen Werte in der deutschen Sprache (Umfrage Bandiaterra 2)

Bandiaterra ist ein Land mit 58.000 Einwohnern. Sie kommen immer zusammen, um Probleme zu lösen. Das kann man sich vorstellen wie ein großes Gespräch. Es werden Argumente ausgetauscht und Lösungen entworfen. (PRIMEITEM FÜR *GLEICHBERECHTIGUNG*)

In Bandiaterra ist Bildung ein Menschenrecht. Sie soll Menschen in die Lage versetzen, als Individuen und gemeinsam mit anderen ein freies und sozial verantwortliches Leben zu führen und die gesellschaftliche Entwicklung aktiv mit zu gestalten. (PRIMEITEM FÜR *SELBSTBESTIMMUNG*)

Die Bürger von Bandiaterra haben die Sorge, dass es – sei es in der digitalen oder analogen Welt – immer mehr unbegründete Überwachung gibt, die ihre Privatsphäre gefährdet. Deshalb haben sie die Abschottungs- und Überwachungssysteme aufgelöst. (PRIMEITEM FÜR *FREIHEIT*)

Die Welt befindet sich in einem radikalen Umbruch. Digitalisierung und politische Umwälzungen verändern alles. Nicht nur Bandiaterra, sondern die ganze Welt steht am Beginn einer neuen Zeit. Die Einwohner von Bandiaterra glauben, sie brauchen ein Denken, das nach vorne gerichtet ist und das die Lösungen eben nicht in der Vergangenheit sucht. (PRIMEITEM FÜR *PROGRESSION*)



#### ANHANG 4

##### Positiver Priming der liberalen Werte in der Kroatischen Sprache (Anketa Bandiaterra 2)

Bandiaterra je zemlja s 58.000 stanovnika. Oni uvijek zajedno rješavaju probleme. To se može zamisliti kao jedan veliki razgovor: razmjenjuju se argumenti i razvijaju rješenja. (PRIME ZA JEDNAKOST)

U Bandiaterri obrazovanje je ljudsko pravo. Ono služi tome da se ljudima omogući da kao pojedinci i članovi zajednice vode slobodan i društveno odgovoran život i zajedno aktivno rade na društvenom razvoju. (PRIME ZA SAMOODREĐENJE)

Građani Bandiaterre su zabrinuti jer imaju osjećaj da, bilo da se radi o digitalnome ili analognome svijetu, ima sve više neutemeljenog nadzora koji zadire u privatnu sferu pojedinca. Zato su ukinuli nadzorne i izolacijske sustave. (PRIME ZA SLOBODU)

Svijet se nalazi u prijelomnom razdoblju. Digitalizacija i politički prevrati uzrok su velikim promjenama. Ne samo Bandiaterra, već i cijeli svijet nalazi se na početku jednog novog razdoblja. Stanovnici Bandiaterre vjeruju da je potrebno razmišljanje koje ih vodi naprijed i ne traži rješenja u prošlosti. (PRIME ZA NAPREDAK)